

Bocholter-Borfenener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borfen. Organ der Zentrumspartei. Rheder Volkszeitung. Geschäftsstelle: Bocholt, Rabelstr. 6. Fernsprecher 22 und 27. Verlagsgesellschaft: Münster (Westf.) 2. Anhalt-Magdeburger Zeitung.

Nr. 209

Sonntag, den 2. August

1925

Ein schwarzer Tag im Reichstag.

Polizeiliches Einschreiten gegen kommunistische Abgeordnete.

Unerhörte Standszenen.

Berlin, 1. Aug. (Drahtb. unseres Berliner Vertreters.) Der heutige Samstag wird in der Parlamentsgeschichte des Deutschen Reiches als ein schwarzer Tag gekennzeichnet bleiben. Die üblichen Szenen, die sich heute im Reichstage abspielten, müssen den lebhaftesten Protest der weiteren Volkstreu hervorgerufen. Wir wollen in dieser Frage nicht noch einmal auf die Reichstagsberichte aufgeführten Einzelheiten des im höchsten Grade unwürdigen Verhaltens der kommunistischen Reichstagsfraktion eingehen. Es scheint uns vielmehr, daß man die Frage prüfen sollte, wie man in Zukunft derartige Exzesse verhindern. Die Frage ist jedenfalls nicht ganz unangebracht, ob es nicht ein geschäftsordnungsmäßiges Mittel gab, um den drohenden Sturm zu bannen. Man gewinnt fast den Eindruck, als ob sich der deutsche Reichstag dem Kommunisten provozieren läßt und daß beide Teile dann darauf hinarbeiten, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Zwar haben die Fraktionen der Regierungsmehrheit das Verhalten des Reichspräsidenten gebilligt, und man kann das verstehen, denn die Mehrheit kann ihren Reichspräsidenten doch nicht desavouieren. Aber in der Sache selbst werden auch wohl große Teile der Regierungsfractionen der Meinung sein, daß Herr Graef bei größerer Klugheit und Besonnenheit in seinem Verhalten der radikalen Fraktionen gegenüber mehr erreicht hätte, als mit seinem allzu harten Durchgreifen. Und dann noch ein: Wenn man schon durchgreift, dann schnell und sicher, damit der unerfreuliche Akt später in der Presse nicht allzu sehr breitgetreten und zur Komödie, ja zur Farce wird. Wir sind der Meinung, daß die heutigen unerfreulichen Vorgänge vor allem sachlich eine schwere Diskreditierung unseres Parlamentes bedeuten, weil sie nach Art einer Theateraufführung aufgeführt wurden, die mit den nötigen Pausen vor sich gingen. Wer es darauf abgesehen wollte, den Reichstag und das parlamentarische System lächerlich zu machen, der hätte es nicht geschickter anfangen können.

Viel beachtet wurde das Verhalten des Reichspräsidenten, der sich ernsthaft bemühte, auf die Kommunisten beruhigend einzuwirken, sich aber von der Führung der Geschäfte gänzlich fernhielt und die Schlusszene von einer Tribüne aus anschau. Dabei wird sich wohl seine eigenen Gedanken gemacht haben.

Nach der Entfernung der beiden kommunistischen Räder trat eine Unterbrechung der Sitzung bis 4 Uhr ein. Inzwischen hatten die Fraktionen und der Reichstagsrat getagt, in dessen Sitzung die kommunistischen Vertreter Beschwerde über den Ausschluß ihrer beiden Fraktionsgenossen führten. Der Reichstagsrat lehnte es aber ab, sich damit zu beschäftigen, bevor nicht eine formelle Beschwerde von der kommunistischen Fraktion eingelegt worden sei. Im übrigen wurde den Kommunisten zugestanden, fünf Minuten in einer Geschäftsordnungsdebatte zu den Vorgängen sich zu äußern. In der wiederaufgenommenen Sitzung wurde so verfahren. Als Präsident Lohse aber aus der großen Unruhe den Schluss ziehen mußte, daß die Gemüter sich noch keineswegs beruhigt hätten, zog er mit einer geschickten Redewendung die ganze Geschäftsordnungsdebatte ab und verschob sie auf eine ruhigere Stunde. Dann setzte das Haus die sachliche Beratung fort.

Über den Geschäftsplan und die Beratung der noch ausstehenden Steuergeetze wurde im Reichstagsrat vereinbart, daß die Sitzungen Montag und Dienstag von vormittags 10 bis abends 9 Uhr dauern und dann erst weitere Dispositionen wegen der dritten Lesung der Steuergeetze und der Beratung der Zollvorlage getroffen werden sollten.

Sitzungsbericht.

Berlin, 1. August. (Tel.)

Vizepräsident Graef eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Graf Westarp (Dnt.) eine Erklärung ab, in der er Bezug nimmt auf die gestrige Erklärung des Reichspräsidenten Lohse über den angeblichen übertriebenen Alkoholgenuss von Mitgliedern des Reichstages. Namens der deutschen Nationalen Fraktion des Reichstages stellt er fest, daß an diesen Beschuldigungen kein wahres Wort ist. Er müsse sie sowohl für die namengebenden Abgeordneten, die sofort Stefanfrage gegen die deutsche Nationalen Fraktion enthielten zurückweisen. Diese Feststellung sei erforderlich, um einer ebenso unwahrscheinlichen wie verheerenden Agitation einen Riegel vorzuschicken und alles zu tun, was dazu dienen könne, die Würde des Hauses zu wahren. (Beifall rechts, Lachen und Zwischenrufe links. Abg. Reuber (Komm.) erhält wegen des Zurufes „Lügner“ einen Ordnungsruf.)

Abg. Höllein (Komm.) ruft: Wir werden beweisen, wer belogen war. Mit Frechheiten kommt man nicht darüber hinweg.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und setzt die Eingelassene Rede zum Reichsbewertungsgeetz fort.

Abg. Schulz (Brem.) tritt für die Interessen der Künstler ein und fordert die Schaffung eines Sachverständigenbeirates der freien Berufe.

Abg. Gerte (Dnt.) empfiehlt eine Ergänzung dahin, wonach bei den freien Berufen Sachverständige, die der Reichswirtschaftsrat vorschlägt, gehört werden sollen. Dieser Antrag wird angenommen und entsprechend den Ausschlußbeschlüssen erledigt.

Als nächstes Steuergeetz gelangt das

Geetz zur Änderung der Verkehrssteuern

zur Beratung. Vizepräsident Graef macht zunächst unter lärmenden Protesten der Kommunisten Mitteilung von einer weiteren Einschränkung der Redezeit, die der Reichstagsrat für die folgenden Geetze beschlossen hat.

Abg. Höllein (Komm.) erhebt scharfen Protest gegen diese weitere Beschränkung. Der Finanzminister und Staatssekretär Popitz hätten gestern mit den verschiedenen Parteien des Hauses Besprechungen abgehalten. (Stürmisches Lärm, hört bei den Kommunisten.) Die Kommunisten haben aber bei dieser neuen Aktion ausgeschaltet. Zur heutigen Sitzung des Reichstages seien sie gar nicht eingeladen worden. (Erneutes stürmisches Lärm, hört bei den Kommunisten.) Der Redner beantragte eine nochmalige Beschlußfassung des Reichstages.

Vizepräsident Graef stellt fest, daß die Einladungen in der üblichen Form erfolgt seien. Der kommunistische Antrag wird abgelehnt. Weil sich auch ein Teil der Sozialdemokraten gegen den Antrag erhebt, werden diese von den Kommunisten mit einer Flut von Beschimpfungen überschüttet. Im ganzen Hause entsteht

große Unruhe.

Vizepräsident Graef erteilt dann dem Abg. Herz (Soz.) Geetz. Bei den Kommunisten dauert der Lärm an. Abg. Höllein (Komm.) erhält einen Ordnungsruf wegen des Zurufes: Hausmacht! Der Präsident droht, wenn der Lärm fort-dauere, die Ruhestörer aus dem Saale zu verweisen. Da auch diese Drohung ihren Zweck nicht erreicht,

verweist der Präsident den Kommunisten Jadasch aus dem Saal.

Die Kommunisten antworten mit höhnischen Zurufen und Gelächter. Vizepräsident Graef verläßt das Präsidium und unterbricht die Sitzung. Die Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten dauern fort.

Um 1.30 Uhr eröffnet Vizepräsident Graef wiederum die Sitzung.

Abgeordnete Jadasch ist im Saale geblieben.

Vizepräsident Graef stellt fest, daß der Abgeordnete Jadasch durch seine Weigerung, den Saal zu verlassen, sich den Ausschluß auf 8 Sitzungstage zugezogen hat. (Stürmisches Zwischenrufen bei den Kommunisten.) Vizepräsident Graef fragt weiter, ob der Abg. Jadasch auch jetzt noch im Saale ist. Er stellt fest, daß das der Fall ist und daß sich der Abg. Jadasch durch seine wiederholte Weigerung, den Anweisungen des Präsidenten Folge zu leisten, den

Ausschluß auf 20 Sitzungstage

zugezogen hat. (Lobender Lärm bei den Kommunisten, die u. a. rufen: „Holt doch die Schupo, holt doch den Leutnant mit 10 Mann!“)

Vizepräsident Graef erklärt, daß, wenn Jadasch auch jetzt noch nicht den Saal verläßt, er zu seinem Bedauern gezwungen sei, zum allerletzten und schärfsten Mittel der Geschäftsordnung zu greifen, das bisher nur einmal in dieser Parlamentstagung angewendet worden ist.

Ungeheurer Lärm ertönt hierauf bei den Kommunisten. — Besonders

der Abgeordnete Höllein läßt wilde Schreie aus.

Die Mahnungen des Präsidenten zur Ruhe läßt er unbeachtet. Vizepräsident Graef schließt darauf den Abgeordneten Höllein wegen fortgesetzten Lärmens von der Sitzung aus. (Beifall bei der Mehrheit. Ungeheurer Lärm bei den Kommunisten.) Da der Abgeordnete Höllein nicht den Saal verläßt, unterbricht Vizepräsident Graef die Sitzung auf fünf Minuten und kündigt an, daß gegen den Abgeordneten Jadasch Brachialgewalt angewendet werden wird. — Die Kommunisten antworten mit stürmischem Pfut-rufen. — Es herrscht minutenlanges Lärm. — Nach Schluss der Sitzung setzen sich die Auseinandersetzungen in lebhafter Weise fort. Die Publikumstribünen werden darauf geräumt. — In der Zwischenzeit versucht Reichstagspräsident Lohse die Kommunisten zu beruhigen, was ihm aber nicht gelingt. — Es herrscht eine ungeheure Spannung. Um 2 Uhr betritt Vizepräsident Graef wiederum den Saal und wird von den Kommunisten mit Lärm empfangen; besonders Höllein schreit ihm unaufhörlich entgegen: „Sie Henker!“ Vizepräsident Graef stellt fest, daß Höllein noch im Saale ist und

damit automatisch auf acht Tage ausgeschlossen wird. (Loben der Kommunisten.) Graef fordert Höllein nochmals auf, den Saal zu verlassen. Höllein erwidert: „Nein! Sie Henker! Vollziehen Sie Ihr Henkeramt bis zum Ende!“ — Darauf wird

Höllein auf 20 Tage ausgeschlossen.

Der Kommunisten bemächtigt sich bei dieser Feststellung eine ungeheure Erregung. Sie schreien mit voller Lungentracht in den Saal hinein. — Vizepräsident Graef stellt fest, daß die Tribünen geräumt sind bis auf die Journalistentribüne. Er empfiehlt der Presse bei der Berichterstattung Zurückhaltung über das, was nunmehr geschehen müsse und was zu verhindern er sich bis zum letzten Augenblick bemüht habe. (Beifall bei der Mehrheit, Hohngeklächter bei den Kommunisten.) Der Vizepräsident bittet die Abgeordneten, den Saal zu verlassen. Diese blieben aber in den Türen stehen, zum Teil auch noch im Saale. — Die Kommunisten erheben einen

ohrenbetäubenden Lärm und stoßen wilde Schimpfereien gegen den Präsidenten aus. — Einen Augenblick wird es still, als

fünf Kriminalbeamte in Zivil den Saal betreten.

Die Kommunisten drängen sich um Jadasch und Höllein, um den Beamten ihre Tätigkeit zu erschweren. Sie ziehen auf die Beamten ein und verlangen ihre Legitimation, die ihnen auch gezeigt wird. Da der Anruf von Menschen unentwärtbar scheint, werden

noch weitere Kriminalbeamte herbeigerufen.

Da es mehr jüngere Beamte sind, werden sie von den Kommunisten höhnisch als Kinder bezeichnet. Der

Abg. Jadasch erklärt endlich, er weiche der Gewalt und läßt sich abführen.

Höllein läßt weiter wilde Schimpfereien aus. Darauf en-scheinen

vier Schupo-Beamte in Uniform im Saale,

von den Kommunisten mit einem ohrenbetäubenden Geheul begrüßt. Höllein erklärt, er weigere sich nicht, den Saal zu verlassen, er wolle aber wissen, wer die Beamten beauftragt hat. Schließlich läßt auch er sich abführen, indem er drohend ausruft: „Ich weiche der Gewalt.“ Die Kommunisten erheben sich dann mit drohend geballten Fäusten und schreien den anderen Parteien wilde Schimpfwörter zu. Sie bringen schließlich ein Hoch auf Höllein aus und singen dann die Internationale.

Präsident Lohse eröffnet die Sitzung wieder um 3.50 Uhr und teilt mit, daß über die letzten Vorgänge erst entschieden werde, wenn die ordnungsgemäßen Beschwerden der Kommunisten vorliegen.

Abg. Stöcker (Komm.) erhebt scharfe Vorwürfe gegen das Verhalten des Vizepräsidenten Graef. Jadasch habe sich nur in Auseinandersetzungen mit den Sozialdemokraten befunden, und weshalb Höllein ausgeschlossen worden sei, wisse bis zur Stunde kein Mensch. (Lachen bei den Regierungsparteien.) Der Ausschluß Hölleins, dieses ersten Spezialisten auf dem Steuergebiete (Heiterkeit) sei eine Provokation. Der Redner schließt mit der Drohung: Die kommunistische Fraktion werde sich das nicht bieten lassen! Sie werde ein „Mistrauen-votum“ gegen den Vizepräsidenten Graef einbringen. Darauf wird die

Steuerberatung fortgesetzt

und zwar bei den Verkehrssteuern.

Abg. Herz (Soz.) nennt die Vorlage das Kernstück der Reform. Er lehnt sie ab. Der Redner beantragt Offenlegung der Steuerlisten. Redner gibt Beispiele über Steuerhinterziehungen. So seien in einem Bezirk statt 168 000 Mark nur 35 000 Mark zu versteuerndes Vermögen angegeben worden. In einem anderen Falle 238 000 Mark statt 416 000 Mark und 250 000 Mark statt 3 100 000. (Hört, hört bei den Soz.)

Staatssekretär Popitz erklärt, daß kein Mittel unversucht gelassen werde, was Erfolg verspreche, um Steuerhinterziehungen zu verhindern. Es werde rücksichtslos durchgegriffen. Im Ostpreußenaufruf sei nicht gefordert worden, keine Steuern zu zahlen, sondern Stundungsgesuche einzureichen, was nicht verboten werden kann. Die Offenlegung der Steuerlisten würde zu einer politischen Verheerung führen.

Abg. Roenen (Komm.) wirft dem Finanzminister Steuer-räuberi vor und wird vom Präsidenten gerügt. Redner lehnt die Umfasssteuer ab. Er hält den Sozialdemokraten vor, sie würden durch ihre Steuerpolitik vor die Hunde gehen, und die Kommunisten würden die lachenden Erben sein.

Abg. Heuck (Dnt.) beantragt, die Umfasssteuer, die der Ausschluß auf 1,25 Prozent festgelegt hat, auf 1 Prozent zu erniedrigen.

Staatssekretär Popitz gibt zu, daß wertvolle Qualitätsarbeit schonend behandelt werden müßte.

Reichsfinanzminister v. Schlieffen weist die Angriffe des Abg. Roenen gegen den Staatssekretär Popitz zurück. Es sei un-erhörte, dem Staatssekretär vorzuwerfen, er vertrete gewisse Interessengruppen. Es handele sich hier um ein gewaltiges Gesetzesgebäude, über das sicherlich die Geschichte später ein gutes Urteil fällen werde.

Abg. Herber (Dnt.) protestiert gegen die Steuererleichterungen für ausländisches Kapital. Darauf werden die Be-ratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Montag, 10 Uhr vormittags. Weiterberatung. Schluss nach 7 Uhr.

50 Jahre Priester und 25 Jahre Bischof.

Als deutscher Bischof sowohl wie als feinsinniger Schriftsteller und geistiger Führer rühmlichst bekannt feiert heute der Oberhirte der Diözese Rottenburg, Dr. Paul Wilhelm von Keppeler, ein Doppelsilberjubiläum. Am 2. August 1875 wurde er von seinem unmittelbaren Vorgänger auf dem schwäbischen Bischofsstuhl zum Priester geweiht, und etwas mehr als 25 Jahre ist es her, daß ihn das Rottenburger Domkapitel zum Bischof wählte. Dieses Doppelsilberjubiläum wird heute von den württembergischen Katholiken feierlich begangen; aber nicht nur sie gedenken ihres Bischofs, der Name dieses geistvollen Oberhirten ist in Deutschland so bekannt, daß sein heutiger Ehrentag von allen deutschen Katholiken mitgefeyert wird. Die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die in der Diözese Rottenburg, in Stuttgart, in wenigen Wochen stattfinden wird, wird insbesondere Gelegenheit bieten, dem Bischof zu huldigen, dessen bereite Sprache in den brennenden Zeit- und Lebensfragen des religiösen, kulturellen und kirchlichen Lebens tief in die Herzen unzähliger Katholiken eingebracht ist. Weit über das deutsche Sprachgebiet hinaus haben seine glänzenden Bücher „Mehr Freude“ und „Lebensschule“ eine dankbare Gemeinde von Lesern gefunden, während in theologischen Kreisen seine exegetischen Werke über die Abschiedsreden Jesu und die drei Bände seiner Homilien, Predigten und Hirtenbriefe besonderes Ansehen genießen. Ein vielgelesenes Buch ist auch sein Reisebericht „Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient“. Andere größere Reisen, die er in früheren Jahren unternommen hat, haben ihren dichterischen Niederschlag in den Bänden „Aus Kunst und Leben“ gefunden.

Der Jubilar war als junger Geistlicher zunächst in der Seelsorge tätig, dann wirkte er als Repetent im Tübinger Wilhelmsstift und später kurze Zeit als Stadtpfarrer in Cannstadt. Von dort wurde er 1883 als Professor für neuteamentliche Exegese an die Universität Tübingen berufen. Elf Jahre später folgte er einem Rufe nach Freiburg i. Br. Vier Jahre dominierte er hier, dann kehrte er, zum Bischof gewählt, in seine Heimatdiözese zurück, der er nunmehr schon mehr als ein Vierteljahrhundert ein treuer, in der Sorge um das geistliche Heil seiner Diözesanen unermüdlicher Oberhirte ist. Daß ihm noch lange Jahre die Kraft zur Ausübung seines bischöflichen Amtes erhalten bleibe, das ist der Wunsch, den heute die württembergischen Katholiken in feierlichen Feiern Ausdruck geben, den aber das ganze katholische Deutschland teilt.

Die umstrittene Bürgermeisterwahl in Dortmund.

Die Wahl des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und früheren preussischen Ministerpräsidenten Hirsch zum Bürgermeister von Dortmund beschäftigt die bürgerliche Presse stark. Hirsch wurde mit 36 gegen 31 Stimmen gewählt. Für ihn stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Kriegsbefehlshaber und die Demokraten. Der Stimmen der letzteren — das linke demokratische Mitglied fehlte — gaben den Ausschlag. Die bürgerlichen Parteien wollten den Hirschen mit dem Stadtrat Dr. Kaiser (Zentrum) besetzen und den freiwerdenden Stadtratsposten aus Sparsamkeitsgründen nicht wieder besetzen. Auch der Oberbürgermeister wollte die Stadtratsstelle einparieren mit der Begründung, daß er für einen neuen Mann als zweiten Bürgermeister absolut keine Befähigung habe. Die liberale „Dortmunder Zeitung“ fordert jetzt zum Kampf aller gewerblichen Kreise gegen die demokratische Partei auf, die Verrat an der Bürgerschaft geübt habe. Weiter wird dasselbe Blatt die Frage auf, ob der Regierungspräsident eine solche Wahl bestätigen könne, wenn die Verhältnisse so liegen wie in Dortmund und besonders auch angesichts der von allen Wirtschaftskreisen gegen die Gemeinderatsbeamten erhobenen Vorwürfe, daß die Zahl der vorhandenen Beamten viel zu hoch sei. Das Dortmunder Zentrumblatt, die „Tremontia“, pflichtet der „Dortmunder Zeitung“ bei. Es hebt vor allem den Umstand hervor, daß Hirsch Landtagsabgeordneter ist, also der Stadt Dortmund sowas gar nicht dienen kann oder doch, wenn er sein Landtagsmandat ernst nimmt, etwa drei Viertel des Jahres als Parlamentarier in Berlin sein müsse. „Es ist unerschöpflich“, so schreibt das Blatt weiter, „daß dieselben Parteien, die immer den Mund so voll nehmen von Sparsamkeit, die Steuerzahler Dortmunds mit dem Gehalt eines Mannes belasten, den sie nicht nötig haben. Die Regierung hat unsern Gracien die Pflicht, in diesem Falle nach dem Rechte zu sehen und zu sagen, daß die Stelle eingepart werden muß. Wenn der Oberbürgermeister sie für überflüssig hält, dann muß die Stelle verschwinden und der Oberbürgermeister beauftragt werden, die Funktionen des zweiten Bürgermeisters einem der amtierenden Stadträte zu übertragen. Das Herr Hirsch hier das Gehalt eines Bürgermeisters bezieht, während andere Leute für ihn arbeiten und namentlich das unangenehme Finanzdezernat in der Praxis Stellvertreter verwalten, halten wir für ausgeschlossen. Regierungspräsident König in Arnberg und Minister Severing in Berlin sind in diesem Falle vor eine unangenehme Entscheidung gestellt. Hoffen wir, daß sie diese nach rein sachlichen Gesichtspunkten fällen und durchgreifen in der Beseitigung ganz unnötiger Magistratsstellen.“

Eintreffen der Schupo in Essen.

tu. Essen, 1. Aug. (Tel.) Heute, um 11 Uhr vormittags, trafen auf dem Essener Hauptbahnhof 600 Mann Schupo unter dem Kommando des Polizeikommandeurs Thüsing aus dem Regierungsbezirk Münster ein. Sie wurden von der auf dem Hauptbahnhof versammelten gewaltigen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Während am gestrigen Tage bis zum Schluß der offiziellen Besetzung keine Flaggen zu sehen waren, erschienen heute im Laufe des Vormittags zahlreiche Fahnen in den Reihen und Landesfarben. Vergangene Nacht 12 Uhr verkündeten von allen Türmen die Glocken die Befreiung Essens. Heute abend findet in zahlreichen Orten, so auch auf dem Gelände der Bauausstellung eine Befreiungsfeier statt.

Der Reichsanwalt an den Oberbürgermeister von Essen.
w. Essen, 1. August. (Drath.) Aus Anlaß der Räumung Essens lande Reichsanwalt Dr. Lütke nachstehendes Telegramm an den Oberbürgermeister der Stadt Essen:

In dieser Stunde der endgültigen Befreiung gehören alle meine Gedanken der Stadt Essen und ihrer Bürgerschaft, mit der ich durch Arbeit in schwerer Zeit und durch so viele mir erwiesene Hilfe und Freundschaft für immer auf das engste verbunden bin. Am Vorabend seines unglücklichen 11. Januar hat Essens Bevölkerung in Rundgebungen voll Tiefe und Leidenschaft, die kein Mitleben der Vergangenheit vergesse, sich zu vaterländischer Festigkeit verbunden. Im Geiste dieser Gedächtnisfeier hat Essen mehr als 24 Jahre die Härte der Besatzung getragen. Auch jetzt noch drückt gerade auf Essen und dem Ruhrgebiete schwere wirtschaftliche Not. Aber die endgültige Befreiung vom fremden Joch ist uns eine Ver-

Neue Erfolge Abd el Krims.

Die französische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen.

tu. Madrid, 1. Aug. (Tel.) Spanische Meldungen aus Marokko besagen, daß sich die Lage weiter zuungunsten der Franzosen verschlechtert habe. In den letzten Tagen sei die französische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen worden. Bei den Kisten zeigte sich eine erhöhte Kampftätigkeit besonders in der Gegend von Souf-Ei-Kraba. Kistuppen haben verschiedene erfolgreiche Vorstöße gegen französische Versperrungsstellungen unternommen. Die französischen Truppen befinden sich augenblicklich in einer Umgruppierung. Gestern sei es den Arabern gelungen, die Eisenbahn nach Taza an verschiedenen Stellen unbrauchbar zu machen.

tu. Madrid, 1. Aug. (Tel.) „Heraldo“ meldet, daß sich die Lage bei Ujagan immer weiter verschlechtert. Auch die für die Araber wichtige militärische Operationen fast unmöglich. Westlich von Fez und um Ujagan legen die Araber Stellungen an.

Ausruf Abd el Krims an die Stämme.

w. Paris, 1. Aug. (Tel.) Nach einer Meldung des „Journal“ aus Rabat habe Abd el Krim einen Ausruf an die Stämme erlassen, an seine Seite zu treten, um den Kampf gegen Frankreich und Spanien zu einem guten Ende zu führen.

Freiwillige für Marokko.

w. Paris, 1. Aug. (Tel.) Ministerpräsident Poincaré hat in seiner Eigenschaft als Kriegsminister eine Verfügung unterzeichnet, nach der Reserveoffiziere, Landwehroffiziere und sonstige Militärpersonen, die zur Disposition stehen, oder einer Reserveformation angehören, während der Dauer des Marokkfeldzuges

heißung für weiteres Vanzugreifen auf dem wichtigen Wege zu Deutschlands Wiederaufstieg. Glück auf, Esien!

Die Tabak- und Biersteuer.

tu. Berlin, 31. Juli. Das neue Kompromiß in der Biersteuerfrage bestimmt, daß die neuen Biersteuersätze erst am 1. April 1926 in Kraft treten sollte, und zwar in einer Höhe von 33 1/2 Prozent Erhöhung statt 100 Prozent Erhöhung gegenüber den bisherigen Sätzen. Das Kompromiß über die Tabaksteuer betrifft nur den feingeknickten Rauchtabak. Die ursprüngliche Regierungsvorlage und auch die jetzige Ausschussvorlage sehen hier eine Erhöhung der Steuer von 40 auf 50 Prozent des Kleinverkaufspreises, also um 25 Prozent vor. Nach dem neuen Kompromiß soll der Steuerfuß nur um 12 1/2 Prozent erhöht werden, also von 40 auf 45 Prozent des Kleinverkaufspreises. Auch zur Weinsteuer, die bekanntlich ohne jeglichen Steuerfuß an das Plenum gelangt ist, ist ein gemeinsamer Antrag aller Regierungsparteien vorgelegt worden. Danach beträgt die Steuer für Schaumweine 30 v. H., im übrigen 20 v. H. Für die Zeit bis zum 30. September 1927 ermäßigt sich die Steuer auf ein Viertel. Als Übergangsvorkehrung wird in das Gesetz aufgenommen, daß ein Drittel des Ertrages der in der Zeit vom 1. Juli 1925 bis zum 30. Juni 1927 aufkommenden Weinsteuer zur Behebung der Not des Weinhandels zu verwenden ist. Die Vorarbeit über die Ermäßigung der Steuer für Wein soll am 1. August 1925 in Kraft treten. Im übrigen soll der Reichsfinanzminister den Zeitpunkt des Inkrafttretens bestimmen.

Die Lohnforderungen der Eisenbahner.

tu. Berlin, 1. Aug. (Tel.) Bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft begannen heute die von den Gewerkschaften beantragten Verhandlungen über die Neuverhandlung der Entlohnung, die nach der Kündigung der bis zum 31. August laufenden Verträge notwendig geworden waren. Vorher traten die Gewerkschaften zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen, in der verhandelt wurde, eine gemeinschaftliche Basis für die Durchführung der Lohnwünsche zu finden.

In den heutigen Verhandlungen mit den Vertretern der Reichsbahngesellschaft begründeten die Arbeitnehmer ihre Forderungen, die aber zum Teil noch einer weiteren Präzisierung bedürfen. Diese Ergänzungen werden der Reichsbahn am Anfang nächster Woche zugeleitet. Auf Grund der dann im einzelnen feststehenden Wünsche wird die Reichsbahn die Angelegenheit einer näheren Prüfung unterziehen. Es besteht zwischen beiden Parteien Übereinstimmung darüber, daß die sich daran anschließenden Verhandlungen etwa am 17. August wieder aufgenommen werden sollen.

Keine Erhöhung der Beamteneinkünfte.

tu. Berlin, 1. Aug. (Drath.) In der gestrigen Reichstags-Sitzung war ein Auswahlschluß angenommen worden, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, einen Beamtenzuschlag zum Grundgehalt in Höhe von 12 1/2 Prozent bzw. 10 Prozent zu gewähren. Wie die Blätter erfahren, handelt es sich nicht etwa um eine neue Gehaltserhöhung, sondern lediglich um die Etablierung des bereits seit Monaten beabsichtigten Zuschlages.

Die Zinszahlungen für Aufwertungsbeiträge.

w. Berlin, 1. Aug. (Drath.) Das Aufwertungsgezet enthält keine Bestimmungen darüber, wann gemäß § 28 die geschuldeten Zinsen zu zahlen sind. Sie überläßt diese Frage vielmehr den zwischen den Beteiligten zu treffenden Vereinbarungen. Die Zinsen sind in demselben Abschnitt zu zahlen (halbo oder ganzjährlich, vor oder nachträglich), wie dies das zwischen den Beteiligten bestehende Schuldverhältnis vorsieht. Zinsen, die jedoch bereits vor dem 1. August d. Js. fällig geworden sind, brauchen nicht vor dem 1. August entrichtet werden. (Art. 111 des Gesetzes vom 28. 6. 1925, RGBl. I S. 92). Zu zahlen sind für das erste Halbjahr 1925 12 v. H. Zinsen, und zwar für Aufwertungsbeiträge von 1925. Dieser Aufwertungsbeitrag ist auch dann zugrunde zu legen, wenn der Gläubiger mit Rücksicht auf § 10 des Gesetzes glaubt, eine höhere Aufwertung verlangen zu können, und wenn der Schuldner auf Grund des § 8 eine Herabsetzung der Aufwertung beantragt, solange die Aufwertungsstelle nicht einen anderen Satz, als 25 v. H., festsetzt.

Die Verhandlungen der deutschen und französischen Industriellen.

tu. Frankfurt a. M., 1. Aug. (Tel.) Aus Essen meldet die „Frankfurter Zeitung“: „Über die angeblich abgebrochenen Verhandlungen der deutsch-französischen Industriellen sind unrichtige Meldungen verbreitet worden, nach denen von den deutschen Vertretern eine Abgabe an die französische Industrie ergangen sein soll. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß die deutschen Industriellen vor der beabsichtigten ursprünglich für Ende Juli in Paris vor-

treten können. Sie treten mit dem Grabe ein, den sie beim Verlassen der Armee befehlen. Die Werbung gilt höchstens für die Dauer von zehn Jahren. Unteroffizieren wird ein Handgeld von 500 Franc und Soldaten ein solches von 100 Franc am Tage der Unterzeichnung des Kontrattes gewährt.“

Spaniens angebliche Friedensvorschläge

Die französische Regierung noch nicht im Besitz der Friedensvorschläge Abd el Krims.

tu. Paris, 1. Aug. (Tel.) Der „Matin“ meldet halbamtlich, daß die französische Regierung entgegen anderslautenden englischen Blättermeldungen bisher keinerlei Friedensvorschläge von Abd el Krim erhalten habe. Der Quai d'Orsay hat gestern abend den Generalresidenten von Marokko telegraphisch aufgefordert, umgehend mitzuteilen, wie weit die Gerüchte, wonach Abd el Krim zu Verhandlungen bereit sei, den Tatsachen entsprechen.

Nach einer Meldung aus Tanger hat die spanische Regierung Abd el Krim folgende Friedensvorschläge unterbreitet: Abd el Krim erkennt die Oberhoheit des Sultans von Marokko und der Autorität der Spanier innerhalb der spanischen Zone an. Er verpflichtet sich, an Spanien seine gesamte Artillerie auszuliefern. Spanien wird in Abzehr, dem gegenwärtigen Hauptquartier Abd el Krims, einen ständigen Posten einrichten. Sämtliche spanischen Gefangenen werden freigegeben. Dafür sichert das spanische Direktorium dem Rif das Recht, eine unabhängige lokale Regierung zu bilden, der spanische Beamte zur Seite stehen sollen. Das Rif ist ferner ermächtigt, ein Heerwesen von Spanien bezahltes Heer zu unterhalten. Die Rifleute werden außerdem finanziell bei der Bildung der Regierung unterstützt.

gelehren neuen Zusammenkunft christlich vorgeschlagen haben, vor der Weiterberatung der Einzelheiten des Luxemburger Abkommens, über das man sich ja grundsätzlich einig war, zunächst die wichtigste Frage der Einschränkung aller europäischen Eisenindustrien zu behandeln, um das Problem einer generellen Produktionsregelung in allen Staaten Westeuropas zu klären. Bekanntlich hatte die deutsche Industrie ihre Zustimmung zum Luxemburger Abkommen von der Bedingung abhängig gemacht, daß spätestens sechs Monate nach Inkrafttreten des beabsichtigten Abkommens eine Kontingentierung der eisenhaltenden Industrie in Frankreich und Belgien durchgeführt werden müsse. Infolge ihrer durch die Frankfurter Bewegung günstigen Konkurrenzverhältnisse, hat die französische Industrie hieran zur Zeit wenig Interesse, da sie den Zwang zur Einschränkung ihrer Produktion befürchtet. Dementsprechend beziehen die französischen Industriellen diese Frage als nicht aktuell. Sie wünschen eine Verschiebung der Debatte. Auf diesen Brief ist heute eine Antwort der deutschen Industrievertreter abgegangen, in dem diese ihren Standpunkt erneut darlegen, der dahin geht, zunächst die Frage des Generalzolls zu klären und die Bestimmungen des Luxemburger Abkommens bis zur Wiederaufnahme der amtlichen Handelsvertragsverhandlungen zurückzustellen. Es wird erwartet, daß nach weiterer Klärung der beiderseitigen Meinung durch christlichen Gedankenaustausch in absehbarer Zeit wieder eine persönliche Zusammenkunft der Industrievertreter beider Länder stattfinden wird.

Ende des Bergarbeiterstreiks im Saargebiet.

tu. Saarbrücken, 1. Aug. (Tel.) Heute vormittag tagte hier die beschlußfassende Konferenz des Gewerkschafts-Christlicher Bergarbeiter Deutschlands, um zu dem Ergebnis der Lohnverhandlungen mit dem französischen Arbeitsminister und der Bergwerksdirektion in Saarbrücken Stellung zu nehmen. Die Konferenz faßte folgenden Beschluß: In Anbetracht der schmerzhaften Notlage im Saargebiet, die eine Folge der Beschlüsse der Berliner Konferenz ist, hätten die Saarbergarbeiter ein größeres Entgegenkommen erwartet. Die Konferenz spricht der französischen Regierung ihre Enttäuschung aus. Sie verkennt aber nicht die Schwierigkeiten, die die Erreichung eines besseren Ergebnisses verhindern. Die Konferenz beschließt daher, das Ergebnis der Verhandlungen anzunehmen. Sie beschließt ferner, daß am Montag auf allen Gruben im Saargebiet die Arbeit wieder aufgenommen werden soll. Die freigeorganierte Bergarbeiterchaft hat sich in ähnlichem Sinne für die Wiederaufnahme der Arbeit von Montag ab ausgesprochen.

Falschmeldungen in der Optantenfrage.

tu. Berlin, 1. Aug. (Tel.) In der letzten Zeit mehren sich polnische Propagandameldungen im Zusammenhang mit der Vertreibung der Optanten, die besonders aus polnisch-berieschten lanciert werden. Es ist nicht möglich, diese Meldungen in ihren Einzelheiten richtigzustellen; jedoch darf gesagt werden, daß u. a. sowohl die Behauptung, daß am Mittwoch der polnische Gesandte in Berlin im Auswärtigen Amt eine Unterredung gehabt habe, um im letzten Augenblick die Optantenfrage auf friedlichem Wege zu regeln, als auch die erfunden ist, als auch die Nachricht eines falschen Bittes, daß sich die englische Regierung um die friedliche Beilegung des Konfliktes bemühe. Die englische Regierung habe im Gegenteil mit keinem Worte wissen lassen, daß sie auf die friedliche Beilegung des Konfliktes Wert lege.

Die neue holländische Regierung.

X Haag, 1. August. (Tel.) Die Kabinettskrise ist beendet. Die von dem Führer der Antirevolutionären Partei, Colijn, den früheren Finanzminister, gebildete neue Regierung, die nur aus neun Mitgliedern besteht, weil die Ministerien des Krieges und der Marine zu einem Landesverteidigungsministerium zusammengelegt wurden, entspricht nach ihrer Zusammensetzung völlig dem Ausfall der letzten Wahlen zur Zweiten Kammer, die bekanntlich eine Mehrheit für die Rechte ergaben. Neben zwei Antirevolutionären und zwei Christlich-historischen umfasst es drei römisch-katholische Minister. Der Minister des Innern, van Karnebeek, der wie der Ministerpräsident Colijn, schon dem alten Kabinett angehörte, bekennt sich zu keiner politischen Partei. Der Name des neuen Kolonialministers ist noch nicht veröffentlicht worden, da der für dieses Ministerium Bestimmte noch im Ausland weilt; es steht jedoch fest, daß auch er der Rechten angehört.

Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident, Finanzen und vorläufig Kolonien: Colijn (antirevolutionär), Auswärtiges: van Karnebeek, Justiz: Scholting (christlich-historisch), Inneres und Landwirtschaft: De Geer (christlich-historisch), Unterricht: Rutgers (antirevolutionär), Krieg und vorläufig Marine: Lambooi, Major im Generalstab (römisch-katholisch), Wasserwesen und öffentliche Arbeiten: Bongacerts (römisch-katholisch), Arbeit, Handel und Industrie: Roelen (römisch-katholisch).

Aus der Heimat.

Bocholt, den 2. August 1925.

3. Tragischer Unglücksfall. Gestern Vormittag trug sich ein tragischer Unglücksfall zu, der tiefe Teilnahme mit den davon Betroffenen erwecken muß. An der Umladerampe des Bahnhofes schlug dem Fuhrmann Wilhelm Terörde beim Verladen von Baumwolle ein Ballen gegen das Bein, wobei L. einen Beinbruch erlitt. Der Fuhrunternehmer Saurer, bei dem L. tätig war, brachte den Verunglückten mit seinem Auto zum Krankenhaus und fuhr darauf zu seiner Wohnung in der Ewaldstraße. In dem Moment, als er von hier wieder abfahren wollte, kam sein zweijähriges Söhnchen aus dem Hause heraus auf die Straße, rutschte auf dem schlüpfrigen Boden aus und fiel vor das Auto. Der Vater war, ohne den Unfall zu bemerken, angestrichen, stoppte aber sofort, als ihm seine Tochter zurief, zu halten. Trotzdem war ein Hinterrad schon dem Kinde über die Schulter gegangen, so daß es bald darauf starb. Das Unglück trifft die Familie umso schwerer, als gerade am heutigen Tage ein Kind getauft werden soll. Man bringt den schwergeprüften Angehörigen allgemeine Teilnahme entgegen.

3. Wallfahrt nach Kevelaer. Die diesjährige Fußprozession nach Kevelaer findet am Samstag, den 22., Sonntag, den 23. und Montag, den 24. August statt.

m. Zur Romfahrt des Kathol. Frauenbundes. Wir weisen ausdrücklich auf die Einladung zu der Romfahrt des katholischen Frauenbundes hin, bei der die Wünsche der Frauen in ganz besonderem Maße berücksichtigt sind. Die Reise durch die Schweiz, das Erlebnis der Fahrt durch den St. Gotthard und des Eintritts in das Sonnenland wird ihnen am Tage zu teil, gestärkt durch ausreichende Nachtruhe in Lugern, wo die Versinnungsgeheimnisse des Schweizer Kath. Frauenbundes den deutschen Schwestern Gruß und herzliche Reisewünsche entbieten wollen. Eine ganz besondere Freude steht den Pilgerinnen des Kathol. Deutschen Frauenbundes bevor; das ist der Besuch von Siena. Wie sollte auch der R. D. F. die Stadt jener heiligen Katharina nicht aufsuchen, die den katholischen Frauen der Welt und aller Zeiten ein immer lebendiges Vorbild ist. Weiter führt der Zug der Pilgerinnen hin zum Ziele ihrer Fahrt, an die Wiege und zum Herzen ihrer heiligen Mutter und Meisterin. Sie werden einziehen durch die heilige Pforte und betend und singend zu den strahlenden Basiliken und den stillen Apostelgräbern wallen. Der hl. Vater wird sie in einer besonderen Audienz empfangen und in ihrer Muttersprache zu den deutschen Frauen von seinem Interesse für deutsches Frauenringen und Frauenleben sprechen. Durch gut vorbereitete, nicht zu anstrengende Führungen werden ihnen dann die Eindrücke des Schönsten autell, womit Natur und Kunst die Ewigkeit so überreich geschnitten hat. Die Romfahrt wird in wahren Verständnis für die Liebe unserer Zeit zu dem Sänger des Sonnengesangs über Alfili, die Stadt des hl. Franz geleitet. In Florenz wartet auf die Pilgerinnen wieder eine Fülle von Schönheiten die sich in Venedig zu einem köstlichen Erlebnis steigern wird. Nach einem kurzen Besuche am Grabe des hl. Antonius, des Liebings des katholischen Volkes, führt der Zug wieder in die Wunderwelt der Alpen. Auch die Fahrt über den Brenner wird bei Tage stattfinden. In München endet die Pilgerfahrt des Kath. Deutschen Frauenbundes da von hier aus die ermüdete Heimfahrt in die verschiedenen Gegenden Deutschlands besser organisiert werden kann. Wer sich länger in München aufhalten gedenkt, wird gebeten, dies bei der Anmeldung zu vermerken. Ehegatten und männliche Angehörige der Bundesmitglieder, sowie alle die an der Romfahrt des katholischen Deutschen Frauenbundes Interesse nehmen, sind herzlich eingeladen. — Anmeldungen müssen erfolgen bis zum 15. August. Nähere Auskunft erteilt die Rechtschulstelle für Frauen, Langenbergstraße 16, geöffnet jeden Mittwoch von 6-7.30 Uhr.

n. Polizeihundverein. Der Verein hält am Dienstag, den 4. August, abends 8.30 Uhr, seine Monatsversammlung im „Bürgertrug“ ab.

t. Der erste Regimentsappell aller 159er und 219er. Mancher ehemalige Angehörige des 8. Lothr. Inf.-Reg. Nr. 159 und des Schwereinfanterieregiments Nr. 219 wird sich schon lange gefragt haben, weswegen bisher das „Kohlenregiment“ keine Kameraden noch nicht zu einem Appell zusammengerufen liegt auf der Hand, war doch die alte Garnison Mülheim a. d. Ruhr durch feindliche Mächtigkeiten lange Zeit besetzt gehalten. Nun, nachdem Mülheim nach langer drückender Feindbesatzung wieder aufatmen kann, ist es möglich, alles, was in Friedens- und Kriegsjahren treu zur Fahne des Regiments gestanden hat, zusammenzurufen, um im Andenken an die gemeinsam verlebten harten und schweren Stunden in echt vaterländischer Gesinnung und gewohnter Kameradschaft die schönsten Stunden der Erinnerung durchzuführen. Der Appell ist angesetzt für den 3., 4. und 5. Oktober d. Jahres. Fast alle ehemaligen Kommandeure des Regiments und der Bataillone haben ihre Teilnahme bereits zugesagt. Als Veranstaltungen sind vorgesehen: Begrüßungsabend, Zapfenstreich, Festgottesdienst, Fahnenweihe, Festzug, Parade, kameradschaftliches Zusammenfeiern etc. Die Kosten sind ganz gering, da das Mittag- und Abendessen am 4. Oktober kostenlos in der Kaserne bezogen werden kann. Der Appell ist der Vorbereitung der Vorbereitungen ist beabsichtigt, in nächster Zeit die ehemaligen 159er und 219er von Bocholt und Umgebung zu einer Versammlung aufzurufen, um die Vorbereitungsmaßnahmen eingehend zu besprechen und einen vorbereitenden Ausschuss zu wählen. Alle ehemaligen Kameraden werden schon jetzt auf den Appell aufmerksam gemacht und gebeten, für möglichst weite Verbreitung zu sorgen. Die Bekanntmachung des Versammlungsortes und des genauen Termines erfolgt in den örtlichen Tageszeitungen.

a. Achtung vor Verührung der Starkstromleitung. Auf die Gefahr der Verührung elektrischer Starkstromleitungen wird erneut hingewiesen. Man unterscheidet Hochspannungs- und Niederspannungsleitungen. Die Verührung d. ersteren, an deren Masten Warnungstafeln mit rotem Blitzpfeil angebracht sind, wirkt unbedingt tödlich. Bei Unglücksfällen ist sofort die Landeszentrale zu benachrichtigen. Verunglückte, die noch mit der Leitung in Verührung stehen, dürfen unter keinen Umständen angefaßt werden. Bei Unglücksfällen durch die Verührung von

Niederspannungsleitungen ist die Leitung sofort stromlos zu machen oder der Verunglückte mit einem trockenen Tuche anzuheben und von der Leitung wegzuziehen. Auch genügt es, wenn der Hilfeleistende sich auf ein trockenes Brett stellt. Es ist unverzüglich ärztliche Hilfe anzurufen und bis zu deren Eintreffen bei dem Verunglückten künstliche Atmung wie bei Ertrunkenen anzuwenden. Eltern und Erzieher werden ersucht, die Kinder auf die Lebensgefahr, die mit der Verührung der elektrischen Leitungen verbunden ist, hinzuweisen, sie besonders anzuhalten, keine Drähte in der Nähe von elektrischen Leitungen steigen zu lassen und das mutwillige Erklammern von elektrischen Leitungsmasten zu unterlassen.

3. Die neuen Aufwertungsgeetze. Nach der erfolgten Verabschiedung der neuen Aufwertungsgeetze braucht jeder sofort eine Ausgabe, um sich über den nunmehr geregelten Stand dieser Frage zu unterrichten. Soeben erschien die erste, für den Handgebrauch besonders geeignete Ausgabe, da unter eingehender Berücksichtigung der Praxis bearbeitet. Die Aufwertungsgeetze, Aufwertungsgeetze und Anleiheabzugsgeetze mit ausführlicher Einleitung, den Durchführungsvorschriften und Ergänzungsanweisungen und Sachregister, herausgegeben von Professor Dr. Ed. Heilfron, dem weltbekannten Juristen. Verlag J. Bensheimer, Mannheim. Preis Mark 5.

a. August-Miete. Das Preussische Staatsministerium hat die gesetzliche Miete für den Monat August auf 82 Prozent der Friedensmiete festgesetzt. In diesem Satz sind vier Prozent für Sicherheitsreparaturen enthalten. Werden letztere durch den Mieter ausgeführt, ermäßigt sich die gesetzliche Miete demnach auf 78 Prozent. Neben dieser Miete hat der Mieter nach wie vor 100 Prozent des Gemeindezuschlages zur Grundbesitzsteuer, also ein Drittel des Sollbetrages, anteilig zu tragen. Die Umlage hat nach dem Verhältnisse der Friedensmieten des ganzen Hauses zu erfolgen.

Man kocht mit Gas!
Man backt mit Gas!
Man bügelt mit Gas!

Kurz: Überall
benützt man
Gas!

Billiger als
Kohlenheizung

Keine
lästige Hitze

Kein Rauch
keine Asche

Schnelle
Wirkung

Wohlbefinden

Das **Gas** ist
in jeder Beziehung der
billigste, treueste und
verlässlichste Diener der
Hausfrau

Rat u. Auskunft kostenlos beim Gaswerk.

h. Anhalt, 1. August. Verurteilt wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg. Am Freitag hatte sich der Kraftwagenführer Heinrich R. aus Helden vor dem Schöffengericht in Münster wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. R. war der Führer des Autos, das am 29. Mai dieses Jahres Abends bei Anhalt verunglückte. Der Wagen, der reparaturbedürftig war, da die Räder schlotteten und die Achse beschädigt war, befand sich auf einer Schotterfahrt von Müllingen über Empel nach Anhalt. Als man vor Anhalt einen Lieferwagen überholte, gelang es wegen der großen Geschwindigkeit nicht, die Kurve zu nehmen; das Steuer versagte und der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert. Während die Insassen, ein Ehepaar aus Müllingen, die Braut des R. und ein Wagenführer aus dem Wagen heraus über eine Böschung ins Wasser stürzten, blieb R. unverletzt auf dem Führersitz. Von den Eheleuten war die Frau sofort tot, der Mann starb kurz darauf. R. wurde vom Gericht wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Borken, 1. August.** Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche, die schon seit einiger Zeit in unserer Gegend vereinzelt aufgetreten ist, nimmt neubildings einen besorgniserregenden Umfang an. Schon zum letzten Borkener Markt wurde kein Klauentier aufgetrieben. Die neuesten Fälle, die in Grillohn und Raesfeld aufgetreten sind, haben Veranlassung gegeben, fast über die ganze Bauerschaft Grillohn die Sperre zu verhängen.

Aus dem Kreise Rees.

s. Ringenberg, 1. August. Lehrerprüfung. Am Behrersfeminar in Kempen bestand Herr Theodor Grus von hier das Behrersexamen unter Befreiung vom Mündlichen. Unsern Glückwünsche!

*** Emmerich, 31. Juli.** Ertrunken. Als in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag kurz nach 12 Uhr vier Schiffer von dem im Hafen liegenden englischen Dampfer „Sir Stafford North Cole“ nach einer kleinen Kneiperei sich über die Bauplanken zu ihrem hinter dem Bagger liegenden Schiff begeben wollten, glitt der als letzter gehende Heizer E. Thäme auf dem Bagger aus und stürzte in das für die Baggerfähre freie Schiffsloch ins Wasser. Aus Blutspuren an den Körpern schloß man, daß er

beim Fallen mit dem Kopf auf einen der eisernen Rörbe geschlagen ist. Dadurch ist er jedenfalls bewußtlos geworden und konnte erst geraume Zeit später als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte ist 33 Jahre alt und hinterläßt Frau und drei Kinder.

Turnen, Sport und Spiel.

2. D. J. A. Anhalt. Am vergangenen Sonntag zog die D. J. A. Anhalts, Morgens um 8 Uhr mit Gesang zum Tor hinaus zum Bezirks-Turnfest in Mülsum, wo den Turnern ein herzlicher Empfang durch die dortigen Jugendkrieger bereitet wurde. Von den Anholter Turnern gingen folgende als Sieger hervor: A-Klasse: Neuf Joh. 1. Sieger, Heint Joh. 3. Sieger, Epping Hub. 4. Sieger. — B-Klasse: Neuf Herm. 4. Sieger. — C-Klasse: Brömming Jos. 1. Sieger, Gasseider Franz 2. Sieger, Gasseider Heint. 3. Sieger, Kieberein Joh. 6. Sieger. Lobende Anerkennung erhielt der jüngste Anholter Turner Toni Camers. Am Ringenwettbewerb errang Anhalt den 1. Sieg. Am heutigen Sonntag wird der Gaumeister im 200-Meter-Lauf, Karl Giesen, auf dem Kreisfest in Münster die Anholter Farben vertreten. Möge die Anholter Jugendkraft auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen!

Verantwortlich für den lokalen Teil: Dr. B. Schmidt-Bocholt.
für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Rempkes-Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8.30 Uhr Sakramentsandacht. Freitag wird von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgelegt. Donnerstag abends ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

St. Joseph. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste von 6 bis 8.45 Uhr zur Anbetung ausgelegt; Donnerstag abends 6 Uhr Beichtgelegenheit.

St. Alara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht. Sport. Donnerstag: 6 bis 7 Uhr Gelegenheit zur Beichte. Freitag: 7.15 Uhr Herz-Jesu-Messe und Segen.

Werkh. Freitag morgens 5.30 Uhr Auslegung des Allerh. 6.45 Uhr Herz-Jesu-Hochamt.

Sanitäts-Malz-Bier
aus feinstem Malz und Hopfen
unter Zusatz feinsten Raffinade
:- hergestellt und pasteurisiert :-
**Hervorragendes Nähr- und
Erfrischungsgetränk.**
Alkoholarm, extraktreich, leicht
bekömmlich, ärztlich empfohlen.
Original-Brauereifüllung.
Hirschbräu-Verlag
Jos. Kolks, Bocholt, Hemdenweg 45
Telefon 513.
Anton Renzel, „Dinxperl“-Chaussee 741
Johann Gries, „Jerichoer-Straße“ 567.
Heinrich Honderbom, Rhede, Hardtstr. 56
Telefon 36

**Ein neuer Personen-
Fahrstuhl**
mit Aufstufen zu verkaufen.
Gegengeht. 11.

Monatsversammlung
Dienstag, 4. August,
8 1/2 Uhr.

Naumann-
Nähmaschinen
für Haus u. Gewerbe
liefert
HERM. PELTZER
Bocholt a. d. östl. Kirche
Fernruf 284.

**Zweirädrige
Handkarre**
(neu oder gebraucht)
zu verkaufen.
Angebote mit Preis
unter B. 4971 an die
Geschäftsstelle erbeten.

**Ein kleine
Sturzkarre**
und eine
Wannemühle
zu verkaufen.
K. S.
Wulstumer Krug.

**Ein neuer Personen-
Fahrstuhl**
mit Aufstufen zu verkaufen.
Gegengeht. 11.

HONIG
Blüten-Schleuderhonig
garantiert naturrein, zu
verkaufen. 4968
Nordallee 78.

Kräutergarten
bietet schnell sauer-
der, mild, würzige
Saucen u. fast alle
Gartenerzeugnisse
bzw. 100 Gr. Pak.
2-Marien-Apotheke,
Nordstr. 11 und Weststr.

Chausseure
Landwirtschaftliche 23 J.
mit Führerschein 2 u.
3 b. j. Stellung entl.
auch als Beifahrer.
Vergütung vornehm-
den Selbiger wird
auch andere Arbeiten
mitübernehmen.
Offerten unter B 1919
an die Geschäftsstelle
d. Blattes.

**Braves
Mädchen**
nach der Schulzeit u.
in den Ferien für
ganze Tage gesucht.
Frau Dr. Holle,
Gallierstr. 5.

**Suche zum sofortigen
Einstritt 18-20 Jähr.**

Mädchen
f. H. Haushalt, wel-
ches zu Hause schlafen
kann. Bische außer
dem Hause.
Wo zu erfragen in
der Geschäftsstelle.

**Tüchtiges sauberes
Mädchen**
zum 1. September ge-
sucht.
Frau Gans Baltes
Markt 3.

Stelle
als Gehilfin in einer
besseren Damenklei-
deret Güte Zeugnisse
vorhanden.
Maria Setting,
Hofstr. 6,
Schulstr. 6.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh;
Denkt was ich gelitten habe,
Eure Liebe deckt mich zu.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen um 6 Uhr unerwartet unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Wilh. Bollmann

Elisabeth geb. Beckmann
wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Maria Bollmann
Wilhelm Bollmann
Elisabeth Bollmann
geb. Bovenkerk
und 2 Enkelkinder
Anna Bollmann
Johann Bollmann
Bernhard Bollmann
Heinrich Bollmann.

Dingden-Berg, den 1. August 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 4. August, morgens 10 Uhr in Dingden statt, darauf die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Dingden. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

1912



So hat mancher schon mit banger Sorge gefragt, wenn er unter Hasten und Sorgen des Alltags die Kräfte erschaffen, die Energie verlagern fühlte. Und doch möchten wir alle der Mühsal des Lebens und den zunehmenden Jahren zum Trotz Jugendfrische und Lebensmut behalten. Es liegt nur an uns, den rechten Weg zu diesem Ziele zu wählen. Gehen Sie täglich das altbewährte, herbe, vollwüchtige Röstiger Schwarzbier. Das echte Röstiger Schwarzbier ist zu haben bei A. Schwab, Galtstraß, Tel. 538, oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange nicht irgendein Röst- oder Kraftbier, sondern das echte Röstiger Schwarzbier, mit dem geschäftlich gekühlten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Wollwollen

das altbewährte, gute Wollgarn für

Strümpfe und Socken

Sportsocken, Westen usw.

in den verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben und in allen Preislagen

Überall erhältlich!

Auf Wunsch werden Handlungen nachgewiesen!

Man achte auf die Schutzmarken!

Tücht. Geschäftsleute und Beamten
bietet sich ohne besonderen Zeitaufwand
beste Gelegenheit zu betrüchtl. monatl.
Nebenverdienst
als Vertrauensmann für bedeut. Versicherungs-
Konzern. Lauf. Unterstützung durch Reise-
beamten. Offerten beliebe man einzusenden
u. M. K. 584 an das **Central-Zeitungs-
Büro**, Münster i. W., Ludgerstr. 88.

Eine neue
Rippfarrre
mittelschwer hat abzu-
geben
W. B. B. B.
Landwirtschaftliche
Maschinen u. Schmiede
Nordallee Telef. 805.

Bekanntmachung

Die nächste Sprechstunde der Krüppel-
fürsorgestelle des Stadtfreies Bocholt
findet statt am Dienstag, den 4. August
1925, nachmittags 1/2 3 Uhr im hiesigen
St. Agnes-Hospital, Untersuchungszimmer
oben.

Bocholt, den 31. Juli 1925.
Der Oberbürgermeister.

Wallfahrt nach Revelar

Die Fußprozession nach Revelar findet
statt am Samstag, 22., Sonntag, 23. und
Montag, 24. August.

Zur Teilnahme ladet freundlich ein
Der Vorstand.



Städtische
Freiwillige
Feuerwehr
Bocholt.

Am Montag,
den 3. August,
abends 8,15 Uhr:
Antreten
am Gerätehaus
zur

Übung.

Vollständiges und pünktliches Er-
scheinen wird erwartet. Dienstkarte mit-
bringen.

Der Branddirektor.

- 1 neuer Aufschwinger mit überdachtem
Ausfahrth.
 - 1 neue zweifelhige Chaise.
 - 1 leichter Jagdwagen.
 - 1 Dreifachtarre.
 - 1 Paar neue Gummiräder 1,25 m hoch u.
1 leichte 3" Sturztarre
- preiswert zu verkaufen.

Wilh. Robert.
Wagenfabrik.

Ein Gartengrundstück

— Baugrundstück —
Größe ca. 75 Quadratrußen, an der Kaiser-
Friedrichstraße belegen, ist zu verkaufen.
Auskunft erteilt

B. Valk, Architekt,
Bocholt i. W., Langenbergstr. 2a.

100 Tannen-Büschen

zu Markt 13.— gegen Bar frei Haus
und nehme Bestellungen entgegen.

Emil Jähling, Bocholt,
Sachsenstraße 16.

Schreibmaschine

Wir suchen für den Vertrieb unserer seit
Jahren eingeführten u. bestens bekannten

Orga Standart-Schreibmaschine

(Fabrikat der Bing-Werke, Nürnberg)

für den Bezirk **Bocholt-Wesel** zu
möglichst sofortigem Eintritt einen mit
der Branche durchaus vertrauten seriösen
Herrn zu günstigen Bedingungen als
Vertreter. Geeignete Kräfte, die über
die nötige Erfahrung im Außendienst
und Initiative verfügen, werden gebeten,
ihre Bewerbungen mit Unterlagen ein-
zureichen an die

Annoncen-Exped. Friedr. Schatz,
Duisburg, u. O. P. 29 651.

Wegen Anschaffung einer Zugmaschine
sind von 3



zugestellten Pferden

2 billig zu verkaufen

oder gegen gute Pongs zu vertauschen.
Pferde können in Probe genommen
werden.

1918

Wolsing.

Unternehmer, Sachsenstr. 104

Carl und Thermalbad Königsborn.

Eisenbahnstationen: Anna und Anna-
Königsborn.

Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Beste Heilerfolge
bei Gicht, Rheumatismus, Ischias,
Stropheln, Drüsen, Rachitis, Herz-
Nervens, Frauenkrankheiten usw.
Lieferung von Badesalz und Mutter-
lauge zur Bereitung von Bädern im
Hause. Badezeit und Auskunft un-
entgeltlich durch die Badeverwaltung in
Anna-Königsborn.

Herm. Meyer

Dachdeckermeister

Telephon 52 Oegründet 1910

Bringe mein

Bedachungs-Geschäft

in Erinnerung.

Empfehle mich in allen in das Dach-
deckerfach einschlägigen Arbeiten,
wie Asphalt- u. Ziegeldächer
aller Art, Ausführung von
Gussasphalt für Bodenbelag,
Lager in allen Dachdecker-
Arbeiten, Dachpappe, teer-
freie Dachpappe, Teer, Dach-
ziegel, Dachfenster für Holz-
und Holzziegel, Carboliteum,
Glasziegel, Zementziegel,
eig. Herstellung. Weltgehandelte
Garantie bei billigster Berechnung.

Schanze, Brückenstr. 7
Dachdecker
Cementziegelfabrikation.

Nur die

Maschinenarbeit

liefert

eine ladelose, einwandfreie

Stärkewäsche

Ein Versuch wird jeden Herrn
überzeugen und zufriedenstellen.

Einführung bis Dienstagmittag,
Fertigstellung bis Wochenende.

Bocholter

Dampf- Waschanstalt

Tel. 559. Südwall 26.



Öffentlicher Arbeitsnachweis

für den
Stadtfreis
Bocholt.

Es werden gesucht:

- Mehrere Weibweber,
1 junger Stellmacher,
2 bis 3 Annaher für Spinneret
(2 Cylindern),
1 Bauhilfsarbeiter,
mehrere Kreuzpulserrinnen und Cops-
pulserrinnen,
mehrere Mädchen von 16—20 Jahren
für Puhwollfabrik und Spinneret,
mehrere Fliegerinnen,
mehrere Mädchen, 14—16 Jahre, für
Spinneret und leichtere Arbeiten,
1 Näherin zum Säumen und Steppen
für Weberei,
mehrere Weberinnen für Oberschläger,
Mädchen für halbe Tage
(Haushalt).

Es suchen Stellung:

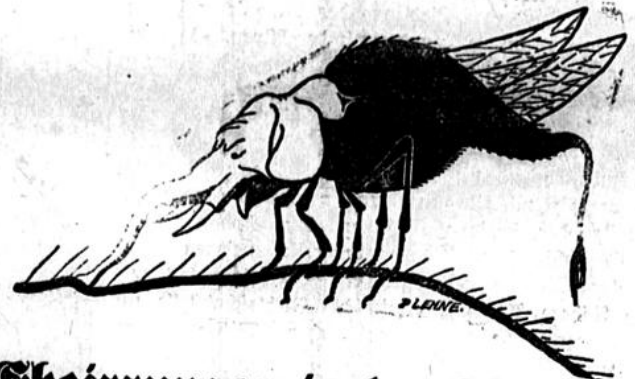
- Mehrere ungelernete Arbeiter sowie
Bauhilfsarbeiter,
mehrere Boten oder für sonst. leichte
Arbeiten,
mehrere Schlosser und Dreher, Formner,
Fahrzeugschmied,
mehrere Untermeister,
„ Dienstmädchen u. Puhfrauen,
„ Angestellte.

Junge

für das Musterzimmer gesucht. 4972
Gebr. Schwartz.

Kaffee-, Tee- und Margarine-Niederlage.

Unsere Niederlage am hiesigen Platze
ist für sofort unter günstigen Bedingungen
an ein erstklass. Geschäft in allerbesten Lage
zu vergeben. Die Niederlage wird in jeder
Weise von uns unterstützt. 4939
Thams & Carls, Großverkaufs-Zentrale,
Hamburg 24.



Cheirungen in der Tierwelt.

Aufbewahren!

Fortsetzung folgt!

Der Mädelenelefant.

Dem bekannten Afrikaforscher Knatterbull ist es gelungen, in der Nähe des Wende-
kreises der Bananen in den Gebieten der Nageschlamm der Dämels und der Ranophager
ein bisher unbekanntes Tier zu entdecken und es lebend nach Europa zu bringen: der
Mädelenelefant (elephas mädelsensis Knatterbulli).

Dieses Tier, so berichtet Knatterbull, dessen bizarre Formen dem entzückten Forscher
ange so manchen Liebreiz bieten, scheint seine Entstehung dem Umstande zu verdanken
daß die Ranophagen die Dämels unterjocht haben und bestrebt sind, ihnen das reich-
ste im Bereiche der Dämels zu verweigern. Durch die oftmalige Wiederholung der Ver-
weigerung und Verlangen davon neue Tribute. Durch die oftmalige Wiederholung der Ver-
weigerung und Verlangen davon neue Tribute. Durch die oftmalige Wiederholung der Ver-
weigerung und Verlangen davon neue Tribute.

Rutiroten Sie!

Es heißt, es damit viel besser auf die Beine zu bringen, denn es gibt nichts Besseres für
überanstrengte und leidende Füße als die Rutiroten-Fußpflege, kurz als „Rutiroten“ bezeichnet.
Das wohltuende, herrlich erfrischende Rutiroten-Fußbad (Doppelpackung 50 Pfg.) trägt
dabei leicht überzeugen, denn ein möglichst warmes Rutiroten-Fußbad vor dem Schlaf-
gehen verhilft diese auf Lebensanstrengungen beruhenden Anfälle.

Der Rutiroten-Streupuder (Blechdose 1 Mark) verhilft lästigen Fußschweiß und beseitigt
den Schweißgeruch.

Beide Präparate, regelmäßig angewandt, schützen gegen Brennen und Wundlaufen.
Das vielmillionenfach bewährte Rutiroten-Fußpflege-Pflaster (Packung 75 Pfg.) be-
festigt auch das hartnäckigste Hühnerauge in wenigen Tagen schmerzlos, unblutig und
gefahrlos. Es verursacht keinen Druck, wie die veralteten, mit einem Gileting und Bes-
pflaster versehenen Binden. Letztere sollen sich stets zusammen, kleben am Stumpf-
fuß und bringen Nervöse zur Verzweiflung.

Das Gesamtergebnis des Rutiroten ist eine viel größere Ausdauer, ein federnder,
selbstbewußter Gang, Ersparnis an Schuhen und Strümpfen (denn es werden deren mehr
durch Schweiß vernichtet, als auf andere Weise) und Behebung aller Beschwerden, die vom
vielen Gehen und Stehen herrühren.

Für Touristen und Sportleute gibt es nichts Besseres und Zweckmäßigeres
als Rutiroten. Wollen Sie ein Rutiroten-Präparat zunächst mit der geringsten Ausgabe versuchen, so
kaufen Sie eine Probepackung Rutiroten-Fußbad für 30 Pfg.

Am vorzuziehendsten aber kaufen Sie gleich die ganze Rutiroten-Kur-Packung, die aus
3 Präparate enthält und nur 2 Mark kostet. Sie sparen beim Einkauf der Rutiroten-Kur-Packung
25 Pfg. und erhalten außerdem noch einen Rutiroten-Fußbad gratis.

Jede Apotheke und Drogerie führt die Rutiroten-Präparate. Hat Sie eine zufällig nicht,
dann die nächste. Im anderen Falle vergnügen Sie die Zufindung durch eine hiesige
Apotheke oder Drogerie.

Die Notwendigkeit der Fußpflege wird heute allgemein anerkannt. Wichtige Auf-
klärungen über die Notwendigkeit der Fußpflege erteilt Ihnen unsere neue Druckschrift, die
wir Ihnen auf Verlangen kostenlos und portofrei zusenden.

Rutiroten, Rutiroten, Rutiroten, Rutiroten
Kutirotenverkaufsstellen:

Drogerie Bruns, Nordstr. 22
„ **H. Uhlenkotte Neustr.**

Über den Subsidienplan verläuft in der Abendpresse, daß sich seine Dauer auf den Zeitraum von 9 Monaten erstrecken soll, daß er also bis zum April nächsten Jahres laufen soll. Nach den eben veröffentlichten Ziffern hat die gesamte englische Kohlenindustrie im Juli einen Verlust von 1,5 Millionen Pfund erlitten. Bei einer beschränkten Interpretation des Unterstüßungsangebotes der Regierung und der unter günstigen Bedingungen, die man nach der gegenwärtigen Lage für die englische Industrie und für den Exporthandel erwarten kann, dürfte die von der Regierung zu zahlende Summe nach einer anderen 20 Millionen Pfund liegen. Nach einer anderen

ten Berlin sollen die zur Bedeckung von Verlusten bis zum nächsten Frühjahr, also für sieben oder acht Monate, dienende Summe sich nur um 10 Millionen Pfund bewegen. Diese Ziffer soll auf rohen Berechnungen der Verluste unter den gegenwärtigen Bedingungen der Kohlenminen fußen.

Wiedererwachen der kolonialen Tätigkeit Deutschlands.

Die deutsche kolonialwirtschaftliche Betätigung ist in letzter Zeit in erfreulichem Maße wiedererwacht. Es gelang 1924, von den Engländern in Kamerun eine stattliche Menge früher deutscher Pflanzungen zurückzukaufen, die vorteilhafterweise ziemlich geschlossen zusammen liegen — ein Umstand, der für die Erhaltung des Deutschtums in dem fremden Mandatsgebiet von großer Bedeutung ist. Inzwischen sind die Pflanzungen zum größten Teil in den Besitz der deutschen Käufer übergegangen. Man will dort in erster Linie den Anbau von Kakaobäumen betreiben. — In Westafrika haben mehrere früher in Ostafrika tätige Gesellschaften sich der Verwertung ausgedehnter Delapalmenbestände zugewandt. Ausfluchtssuche Neuanlagen deutscher Kakaos- und Handelsbetriebe sind auf der Insel Fernando Po entstanden. Mit der Verwertung wilder Kaffeebestände in Portugiesisch-Angola hat man begonnen. Ueber den Erfolg ist noch nichts Näheres bekannt geworden. — Für Südwestafrika besteht die Absicht, die neuentdeckten Zinnvorkommen auszunutzen. — Eine Reihe von Pflanzungen, namentlich solche von Silagagenen ist deutscherseits in Portugiesisch-Ostafrika angelegt worden. Hier sollen schon mehrere hundert Deutsche tätig sein. Auch im Tanganika-Gebiet sind deutsche Pflanzungen wieder an der Arbeit. Hoffentlich ist allen diesen Unternehmen bester Erfolg beschieden. Deutschland hat keineswegs auf seine Kolonien verzichtet. Daher ist es nötig, daß eine koloniale Tradition auch in praktischer Hinsicht gewahrt bleibt.

Von zuverlässiger Seite erhält der Deutsche Handelsdienst interessante Angaben über eine ausgedehnte spanisch-deutsche Kolonialunternehmung, deren Führung in Deutschland die bekannten Ueberseehändler Herz u. Schöberg und Hecht, Pfeiffer u. Co. in Berlin übernommen haben. Die spanische Regierung hat einer spanischen Gruppe in ihrer Kolonie an der Mündung des Rio Benito eine Landkonzession in dem beträchtlichen Ausmaß von 30.000 ha zugesagt. Spanisch-Muni hat nach allen vorliegenden, namentlich auch von deutschen Sachverständigen erstatteten Berichten einen außerordentlich reichen Bestand an Edel- und Nuthölzern sowie Delapalmen. Es bietet ferner auf seinem fruchtbaren Uvalboden die Möglichkeit zu tropischen Kulturen aller Art, wie Kakaos, Kaffee, Baumwolle, Del, Früchte, Tabak usw. sowie Gelegenheit zu gewinnbringendem Handel mit den Eingeborenen. Die spanische Regierung hat auf Anregung der Konzessionäre darin eingewilligt, daß Deutsche sich an der Erschließung dieser wertvollen Konzession erheblich beteiligen können. Sie wird die Mitarbeit und Einwanderung von Deutschen begünstigen. Ein in Bildung begriffenes deutsch-spanisches Syndikat wird, wie der deutsche Handelsdienst erzählt, sobald die erforderlichen Mittel beschaffen sind, eine Expedition in das Konzessionsgebiet entsenden, um die nötigen Vorarbeiten und Studien durchzuführen und die besten Länder auszuwählen.

Präsident Loebe bietet sein Amt an.

tu. Berlin, 1. Aug. (Tel.) Der Vizepräsident des Reichstages trat heute schon in den frühen Morgenstunden zu einer Sitzung zusammen. Bei Beginn gab Reichstagspräsident Loebe eine Erklärung ab, die das folgende betrafte:

Zwei Blätter der Deutschen Volkspartei und zwei Blätter der Deutschen Nationalen Volkspartei haben gestern den Vorwurf erhoben, daß der Fortgang der Geschäfte des Reichstages durch den Präsidenten Loebe gehindert werde, weil er eine lästige Geschäftsführung habe und sich nicht den Willen der Mehrheit zur Richtschnur nehme, also nicht die nötige Objektivität an den Tag lege. Die Deutsche Allgemeine Zeitung hat auf angelegte Vorhaltungen hingewiesen, die im Vizepräsidenten des Reichstages gemacht worden seien. Dazu erklärte er, daß, wenn auch nur die Möglichkeit bestünde, daß Teile des Reichstages oder gar die Mehrheit sich diese Meinung zu eigen machen sollten, er noch in derselben Stunde bereit sei, dieses Hindernis aus dem Wege zu räumen. Er sei als Präsident zur Wahrung der Geschäftsordnung verpflichtet sowohl gegenüber der Mehrheit wie der Minderheit und wolle seinen politischen Namen nicht aufs Spiel setzen, indem er die Vergewaltigung einer Minderheit versuche. Er würde dann lieber in die Reihen der Abgeordneten zurücktreten und die Weiterführung der Geschäfte einem Herrn übergeben, der eine andere Überzeugung habe.

Darauf ergriff der Abg. Fehrenbach (Zentr.) das Wort und erklärte, daß er als früherer Präsident ausdrücklich bescheinigen müsse, daß von Anweisung der Objektivität auf seiner Seite die Rede sein könne. Allerdings hätten sich auch beim Präsidenten Loebe am Donnerstag abend Zeichen der Ermüdung gezeigt. Er habe eine zu lange Geschäftsordnungsdebatte zugelassen. — Dieser Erklärung, daß die Objektivität des Präsidenten nicht angezweifelt würde, schlossen sich auch die Vertreter der beiden großen Reichsparteien, Graf Westarp und Dr. Scholz, an.

Der Deutsche Studententag.

tu. Berlin, 2. Aug. (Tel.) Der achte Deutsche Studententag begann gestern vormittag die amtliche Tagung. Der Vertreter des Reichsministeriums des Innern begrüßte den Studententag im Namen der Reichsregierung. Im Auftrag des preussischen Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung sprach dann Ministerialrat Dr. v. Kottenburg, der besonders die rheinischen Studenten willkommen hieß. Sodann erhielt der Gesandte der österreichischen Republik, Dr. Frank, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er besonders die Kulturgemeinschaft zwischen Deutschland und Österreich hervorhob. Für die fünf Berliner Hochschulen wünschte der Rektor der Technischen Hochschule Charlottenburg dem Studententag ein herzliches Glück. Es folgten Begrüßungsansprachen von ausländischen Studentenvertretern, so der Arbeitsgemeinschaft studentischer Nationalverbände aus Dänemark, der holländischen und ungarischen Studentenschaft. Bauer, der Vorsitzende der deutschen Studentenschaft, erstattete einen Bericht über die Tätigkeit der deutschen Studentenschaft im vergangenen Jahre. Er umriß in kurzen Zügen die Aufgabe des Studententags und die noch zu lösenden Probleme. Ganz besondere Aufmerksamkeit mußte der Fachschaftsarbeit gewidmet werden, die zu einer Reform des Hochschulstudiums überhaupt führen werde. Die Hauptaufgabe des deutschen Studententags liege aber in der sittlichen und körperlichen Erziehung der deutschen Studenten.

Professor Wittig auf dem Index.

Die Congregatio Sancti Officii hat fünf Werke des Kirchenhistorikers an der katholischen theologischen Fakultät in Breslau, Prof. Dr. Joseph Wittig, auf den Index gesetzt. Seit etwa fünf Jahren, bemerkt die „Germania“ hierzu, erregte Prof. Wittig Aufsehen durch seine Artikel in verschiedenen Zeitschriften, die

Vor dem französischen sozialistischen Kongreß.

Von unserem Korrespondenten.

* Paris, 1. August.

Die Frage der Teilnahme von Sozialisten an der französischen Regierung taucht wieder einmal auf. Denn vergessen wir es nicht: Frankreich befindet sich diese ganzen Monate gegenüber bis Anfang Oktober, wo das Parlament wieder zusammentritt, in einem Zustande verborgener Krise. Bei dem alles darauf ankommt, wer am geschicktesten die Fäden hinter den Kulissen zu spinnen versteht. Die letzte Sitzung in der Kammer hatte mit der Demission des sozialistischen Vorsitzenden der Finanzkommission geendet, und die letzte im Senat mit der des radikal-sozialistischen der Senatskommission. Durch Unterbrechung einer Abschieds-Nach-Sitzung wurde schnell der Vorhang heruntergezogen, damit das Publikum nicht sehen solle, welches Durcheinander in Wirklichkeit herrsche. Dieses muß jetzt entwirrt werden.

Nach dem Sieg der Linken vom 11. Mai vorigen Jahres hatten die Sozialisten zunächst beschlossen, der Regierung gegenüber die sogenannte „Unterstützungspolitik“ durchzuführen. Und tatsächlich verging kein Wort in der Kammer, bei dem Herriot nicht auf die Stimmen der sozialistischen Partei hätte rechnen können. Als nach dessen Sturz zum ersten Male von einer Regierung Painlevé die Rede war, einigten sich die Sozialisten nach heftigen Debatten dahin, daß sie eventuell bereit seien, wenn besondere Umstände es erfordern, in die Regierung einzutreten. Diese Resolution gilt noch heute. Wird sie jetzt nach den für die sozialistische Partei so günstig ausgefallenen Kantonalwahlen in die Praxis umgesetzt werden? Seit sie erfuhr, daß Mac Donald von der großen Zukunft sprach, die der französischen Arbeiter in der Bewegung des Sozialismus entgegensteht, ist man wieder etwas zurückhaltender geworden. Das hat den linken Flügel der Radikalen Partei nur noch mehr verstimmt. Denn in dieser sagt man sich, daß man den Sozialisten im vorigen Jahre die Hand zum Linkstaktel gereicht habe, und daß es eine Partei- und keine Staatseinstellung sei, wenn das Kartell nunmehr zerbrochen werden soll. Das sei Opportunismus, und der Opportunismus ist die Negation der Aktion, es sei undankbarer Weise vergessen, daß die sozialistischen Abgeordneten infolge der Bildung des

dann auch in Buchform erschienen. Zum ersten Male und wohl am schärfsten erwiderte er Widerspruch durch „Die Erlösten“, wo er eine Rechtfertigungslehre vorbrachte, die stark an Luther erinnerte, was ihm selber zum Bewußtsein kam, so daß er sich im vorherigen gegen diesen Vorwurf glaubte wehren zu müssen. In Lateinereien haben denn auch mehrere seine Ausführungen zu irigen Auffassungen geführt, was zahlreiche Klagen aus Geistesorgenen zur Folge hatte. Seit 1921 befaßt sich die Kongregation des Heiligen Offiziums mit der Prüfung der Schriften Wittigs. Sie hat zum Verbot der Lektüre von fünf Werken Wittigs geführt. Dieses Verbot enthält kein Urteil über die Rechtmäßigkeit des Verfassers, sondern will nur betonen, daß die in den Büchern vorgetragenen Ansichten in der Form, wie sie dargeboten werden, gefährlich sind. Die in Frage kommenden Schriften bewegen sich auf einem Gebiete, auf dem nicht leicht ist, sich zwischen den Klippen der Passivität gegenüber der Erlösung durch Christus und der pelagianischen Aktivität und Selbstgenügsamkeit hindurchzuwinden, besonders wenn man glaubt, die von den Konfessionen und Theologen herausgegebenen Formeln verlassen zu müssen.

Amnestie in Italien.

Straflosigkeit für alle politischen Vergehen, außer Mordtaten.

* Rom, 2. Aug. Der Amnestieerlass, anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums ist nunmehr erschienen. Die Amnestie umfaßt außer gemeinen Verbrechen auch alle politischen Vergehen, soweit sie nicht mit dem Tode des Opfers endeten. Daher fällt die Ermordung Matteottis nicht unter den Straferlass, wohl aber alle Verbrechen faschistischer Gewalttaten.

Abgeordneter Gilardoni von der Popolari-Partei tat in privater Unterhaltung in der Kurantstätt Uscio bei Genua Verurteilungen, die als beleidigend für den König und die Regierung angesehen wurden. Gilardoni wurde verhaftet, dann aber freigelassen, weil seine Immunität ihn bis zu ihrer Aufhebung durch die Kammer schütze. Jedoch hat Gilardoni vorsichtigerweise die genannte Kurantstätt verlassen.

Die innerpolitische Lage in Jugoslawien.

* Belgrad, 1. Aug. (Von unserem Korrespondenten.) Die Konzentrationsbestrebungen aller politischen Parteien machen gewaltige Fortschritte. Die Gründung der jugoslawischen Bauernpartei unter der Führung Stefan Raditsch, die alle Bauernparteien der Serben, Kroaten, Slowenen und bosnischen Moslim umfassen wird, erfolgt in den nächsten Tagen. Auch die Vereinigung der Demokraten unter der Führung des gewesenen Ministerpräsidenten Damidowitsch mit den Mohammedanern unter der Führung Dr. Spahos steht unmittelbar bevor. Stefan Raditsch kandidiert jetzt in seinem alten Wahlbezirk in Agrar noch einmal und nach seiner Wahl wird sein sofortiger Eintritt in die Regierung erwartet. Bei der Rekonstruktion des Kabinetts, die im Herbst stattfinden wird, erwartet man auch den Eintritt Davidowitschs in die Regierung, die als großes Kabinett die Verfassungsfrage aufwerfen wird. Nikola Pasich wird sich dann endgültig aus dem öffentlichen Leben zurückziehen.

Verurteilung eines internationalen Münzverbrechens.

* Leipzig, 2. Aug. (Tel.) Vor dem Schöffengericht hatte sich am Samstag wegen verurteilten Münzverbrechens der Ingenieur Julio San Clemente-Roto aus Bogota in Kolumbien zu verantworten. Im Juli dieses Jahres kam er nach Leipzig und verurteilte bei der Firma Giesecke u. Devrient 20.000 Reichsmark verurteilten Wertes im Gesamtwert von 80.000 Goldmark in Auftrag zu geben. Die Firma lehnte das Ansuchen ab, da es sich nicht um einen Regierungsauftrag handelte. Der Ingenieur wurde verurteilt und man fand bei ihm mehrere 1000 Dollars. Es wird angenommen, daß es sich bei ihm um einen internationalen Münzverbrecher handelt. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten und zu einer Geldstrafe von 7000 Mark verurteilt.

Von Nah und Fern.

Seinen Vater mit der Axt erschlagen.

w. Breslau, 2. Aug. (Drath.) Wie aus Neu-Sams in Galizien berichtet wird, hat dort der Landwirtschafstsohn Choret wegen Ehrschmachtsverleumdungen seinen Vater mit der Axt niedergeschlagen, ihm den Kopf abgeschlagen, Arme und Beine abgetrennt und die Teile auf einem Scheiterhaufen verbrannt.

Kartells zu einem sehr großen Teil auch von Wählern der Radikalen Partei die Stimmen erhalten hätten, und es bedeutete schließlich die Begünstigung eines gemeinsamen Marschierens der Herriot-Partei mit dem Nationalen Block, wovon man den Anfang bei der berühmten Abstimmung vom 12. Juli über Cail-laus Budgetpläne sah. In Belgien war es möglich gewesen, daß Vanderelde und Hupsmans mit Anhängern der „Radikalen Partei“ eine Regierung bilden, warum sollte da in Frankreich, so fragen die Radikalen, keine Regierungsbildung von denen möglich sein, die die eigentlichen Sieger der vorjährigen Kammerwahlen sind?

Vielleicht mögen die Augen der Sozialisten, wenn ihre Entscheidung auf ihrem Kongreß fällt, der vom 15. bis 21. August in Paris stattfinden wird, auch etwas auf die benachbarten Kommunisten gerichtet sein. Es ist noch nicht bekannt, welche Stellung die sozialistische Partei zu den Ankündigungen gewalttätiger Unterdrückung der kommunistischen Umtriebe, wie sie der letzte Ministerrat zu Rambouillet beschloß, einnehmen wird. Sie ist gewiß dabei in einer schweren Lage. Als Briand im Dezember 1910 bei dem ersten großen Eisenbahnerstreik, den Frankreich erlebte, in der Kammer ankündigte, er werde, um die Gesellschaft vor Gefahr zu schützen, wenn es notwendig sei, sogar bis zur Ungeheuerlichkeit schreiten, da herrschte damals so allgemeines Entsetzen links und rechts, daß es der damalige Ministerpräsident nötig hatte, einen Tag später noch einmal eine besondere Beruhigungsrede hinzuzufügen. Denn der französische Parlamentarier möchte nicht gern bei Entschuldigungen über landeswichtige Fragen übergangen werden. So hat es also seinen besonderen Grund, daß es in dem amtlichen Bericht über die Sitzung von Rambouillet ausdrücklich heißt, es sei beschlossen worden, die anarcho-sozialistischen Aufrufe der Kommunisten nur „im Rahmen der Gehebe“ zu verfolgen. Werden nun aber die Sozialisten dieser Formulierung und der Ausführungsart dieses Beschlusses zustimmen? Zu dem sozialistischen Parteikongreß werden aus den verschiedenen Departements Delegierte erwartet, die meist dem linken Parteiflügel angehören. Die Debatten auf dem sozialistischen Kongreß dürften daher mit ziemlicher Schärfe vor sich gehen.

Fred Lobert-Karn.

Mit 15.000 Mark durchgebrannt.

* Berlin, 2. August. Mit 15.000 Mark durchgebrannt ist in 18 Jahre alter Kaufmannslehre Heinz Schwarz aus Charlottenburg, der in einer Automobilwerkstatt in der Wallstraße in Neudörfen beschäftigt war. Hier erhielt er am Freitag von dem Buchhalter den Auftrag, auf einen Scheck von der Diskontobank 15.000 Mark Lohngehalt zu holen. Er rabelte hin, erhob das Geld und kam nicht wieder.

Zuchthaus für Blau- und Silberfälscher bei Halle.

* Halle, 2. Aug. In Storkau wird am 15. August im Fort des Gullstiftes Rittersgutes eine Zuchthaus für Züchtung von Blau- und Silberfälschern errichtet. Die Farm, die an einem großen Interessentenkongress angeschaffen ist, bekommt in den nächsten Tagen ihre Zuchthäuser aus Kanada.

Todesurteil.

w. Berlin, 2. Aug. (Drath.) Das Schwurgericht Potsdam verurteilte in dem Prozeß wegen der Ermordung des Blutstülpers Hauke aus Jüterborg den Angeklagten Simon wegen Mordes, Verurteilung des schweren Raubes und Unterschlagung zum Tode, den Verurteilung des Raubes wegen der gleichen Vergehen und schweren Diebstahls zu 10 Jahren Gefängnis.

Gefändnis eines Direktors der Reichsmonopol-Verwaltung.

* Berlin, 2. Aug. Einer der hauptbeständigen Direktoren der Reichsmonopol-Verwaltung hat unter dem Druck des Belastungsmaterials ein umfassendes Geständnis abgelegt, das die schlimmsten Befürchtungen, die man hinsichtlich der Geschäftstätigkeit des betreffenden Beamten hegen mußte, in vollem Umfang bewahrheitet. Dieses Geständnis wird zum Ausgangspunkt weiterer Ermittlungen gemacht werden. Das Landesfinanzamt teilt im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft mit, daß die Nachricht einer Berliner Korrespondenz, der Kreis der bestochenen Beamten habe sich erweitert, nicht zutrifft. Die Untersuchung innerhalb der Beamenschaft der Reichsmonopolverwaltung wird sich nicht weiter ausdehnen und hat zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen die beteiligten Personen geführt.

Ein russisches Dorf von einem Massenmörder in Brand gesetzt.

* Berlin, 2. Aug. Das ganze Dorf Zwantowo im Gouv. Kostroma ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Moskau meldet, durch Brandstiftung vernichtet worden. Der Täter war ein Bauer namens Grashew, der mit der Dorfgemeinde wegen Landanweisuingsfragen in Streit lag. Während die meisten Bauern auf den Feldern waren, setzte er die letzten Strohdächer mehrerer Hütten des Dorfes in Brand. Als die Bauern zur Rettung ihrer Hütten herbeieilten, empfing sie Grashew mit Flintenschüssen und tötete nicht weniger als 17. Auch alle Pferde der Bauern erschoss er. Von dem ganzen Dorf ist nur ein Trümmerhaufen übrig.

Ein Projektilschuß zur Stargarder Katastrophe.

tu. Danzig, 1. Aug. (Tel.) Die Stargarder Eisenbahnkatastrophe vom ersten Mai d. Js. soll jetzt in Danzig ein gerichtliches Nachspiel haben. Die polnische polnische Vertretung und die polnische Eisenbahndirektion in Danzig haben einen Belästigungsprozeß gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Danziger Allgemeinen Zeitung, Werner Schulz, angestrengt, weil dieser in der genannten Zeitung kurz nach der Katastrophe die Behauptung aufgestellt hatte, daß im Korridor der polnischen Eisenbahnverwaltung die morschen Schwellen heimlich in der Nacht ausgewechselt würden. Der Prozeß dürfte die ganze Stargarder Affäre noch einmal aufrollen.

Im Flugzeug nach Amerika.

tu. Paris, 1. Aug. (Tel.) Der Flieger Tarasco beabsichtigt, in einem besonderen Flugzeug von Paris nach New York zu fliegen. Bei einem Probeflug legte der Flieger die Strecke Paris-Strasbourg in einer Rekordzeit von zwei Stunden zurück.

Die letzten Meldungen.

Ein neuer Vorsitzender der Militärkontrollkommission?

* Berlin, 2. Aug. (Tel.) Der „Börse-Courier“ meldet aus Paris: Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß man daran denke, General Balas als Vorsitzenden der interalliierten Militärkontrollkommission, der nach dem Rücktritt des Generals Mollet nur provisorisch an deren Spitze berufen worden sei, durch General Le Rond zu ersetzen.

Staat und Schule in Frankreich.

w. Paris, 2. Aug. (Drath.) „Petit Parisien“ meldet aus Strassburg, der dortige Bischof Monsignore Ruch erklärte im Verlauf einer religiösen Konferenz vor etwa 100 Geistlichen aus dem Departement Niederbrhein, er weigere sich, mit den Behörden an der Propaganda zugunsten der jetzt ausgelegten inneren Anleihe mitzuwirken, weil in mehreren ekklesiastischen Städten den Katholiken das Recht, ihren Kindern konfessionell Unterricht zu geben, genommen worden sei.

von Wählern der Parteien, und es bedeutete einen Marschieren der, wovon man den 12. Juli über Gail- es möglich gewesen, hängern der „Katholi- um sollte da in Franz- legierungsbildung von Sieger der vorjährigen

stiften, wenn ihre Ent- vom 15. bis 21. August auf die benachbarten nicht bekannt, welche Infindigungen gewalt- Umtriebe, wie sie der einnehmen wird. Sie als Brand im Degen- freit, den Frankreich werde, um die Gesell- tändig sei, sogar bis damals so allgemeines einmalige Ministerpräsi- einmal eine besondere französische Parla- men über landeswirts- es also seinen beson- richt über die Sitzung beschloffen worden, en nur „im Rahmen der die Sozialisten art dieses Beschlusses Kongress werden aus erwartet, die meist Debatten auf dem so emlicher Schärfe vor

ed Lobort-Karn.

annt.

ark durchgebrannt ist eing Schwa rz aus stalt in der Wälder- schließt er am Freitag inen Schel von der hollen. Er rabeite

se bei Halle.

nd am 15. August im larm zur Züchtung Farm, die an einem ekommt in den nach-

Schwurgericht Pots- ermordung des Wägen- agien Simon wegen Unterdrückung zum er gleichen Vergehen gnis.

topol-Verwaltung. Audition Direktoren em Druck des Bela- ständnis abge- ungen, die man den Beamten hegen Dieses Geständnis ungen gemacht wer- nehmen mit der der Berliner Korre- habe sich erweitert, der Beamenschaft weiter ausdehnen erfahrungs gegen die

r in Brand gefickt.

antowo im Goup- aus Moskau mel- Der Täter war ein fgemeinde wegen der die meisten eichten Strohblätter s die Bauern zur sie Grackem mit s 17. Auch alle ngen Dorf ist nur

Katastrophe.

der Eisenbahnkata- Dangig ein gericht- che Vertretung und ben einen Beibibi- kletter der Dan- angetrennt, weil Katastrophe die bor von der pol- wollen heimlich in j dürfte die ganze

Tarasco beab- tris nach Newyork flieger die Strecke ei Stunden zurück.

agen.

Kommision?

„Courier“ meldet „Echo de Paris“ General Walsh als Kommission, der mit den Behörden vorläufig an deren Bond zu ersetzen.

„Liften“ meldet aus Ruch erklärte im 00 Geistlichen aus mit den Behörden den inneren An- gen Städten den tionell Unterricht

Bochholter-Borkener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei. Rieder Volkszeitung. Verlagsort: Bocholt, Borken. A. Bernhardsen 22 und 27. Verlagsamt: Bocholt (M.-H.) 2. Anholt-Melburger Zeitung.

Nr. 211

Dienstag, den 4. August

1925

Das Optantenelend in Schneidemühl.

Der preußische Innenminister im Flüchtlingslager.

tu. Schneidemühl, 3. Aug. (Tel.) Der preußische Innenminister Severing ist heute nacht hier eingetroffen. Er begab sich sofort mit seiner Begleitung zu dem Flüchtlingslager, um einen Rundgang durch die einzelnen Baracken zu unternehmen. Heute vormittag fand im Flüchtlingslager eine Besprechung statt, an der außer dem Minister teilnahmen der preußische Ministerialrat Dr. Rathenau, Oberregierungsrat Rödner vom preußischen Innenministerium, der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung Dr. Spruy, Oberpräsident v. Bülow, Vizepräsident Hopp und Vertreter der Schneidemühler Stadtverwaltung daran teil. Die Besprechung dauerte etwa zwei Stunden.

In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter der Telegraphenunion führte der Minister über seine hiesigen Eindrücke und

die Hilfsmassnahmen der preußischen Staatsregierung folgenden aus:

„Das Konzentrationslager Schneidemühl macht einen improvisierten Eindruck. Die Behörden konnten eine rechtzeitige wirksame Organisation nicht treffen, weil ihnen die nötigen Unterlagen fehlten. Vom preußischen Innenministerium, vom Reichsarbeitsministerium und von anderen Behörden sind im April d. J. Anfragen und Aufforderungen an die deutschen Optanten ergangen, ob sie gewillt seien, sich in der Landwirtschaft zu betätigen. Auf diese Anfragen sind gar keine oder nur spärliche Antworten eingegangen. Es waren deshalb keine zahlenmäßigen Unterlagen dafür vorhanden, ob und wieviel Familien durch die Hilfe ihrer Verwandten in Deutschland unterkommen finden würden. Es fehlte auch eine ziffernmäßige Unterlage dafür, wieviel Flüchtlinge in diesen Tagen nach Schneidemühl hereinkommen würden. So läßt sich erklären, daß schließlich

nicht genügend Unterkunftsplätze zur Verfügung standen. Daß dieser Zustand nicht dauernd bleiben kann, darüber sind sich alle Stellen ohne weiteres klar. Wir wollen den Regierendenpräsidenten in denjenigen Bezirken Preußens, die in der Lage sind, noch eine Belastung zu ertragen, sofort einen Teil der Lagerinsassen zuweisen und zwar diejenigen, für die eine berufliche Arbeitsvermittlung wohl in letzter Linie oder überhaupt nicht in Betracht kommt. Ich denke dabei z. B. an Beamte von Banken oder kaufmännische Angestellte, denen wir keine Arbeit vermitteln können, weil hier in diesem Berufe alles überschwemmt ist. Der Abtransport erfolgt noch in dieser Woche so beschleunigt, daß sich der Lagerbestand um 2000 auf 3000 herabsetzen dürfte. Wir haben heute vormittag in der Besprechung mit den hiesigen Regierungsvertretern festgelegt, daß

in der Nähe von Schneidemühl ein Kinderheim fertiggestellt werden soll, das ungefähr 500 Kinder aufnehmen kann. Das Gebäude soll massiv errichtet werden, so daß es auch späterhin als Kinderheim verwendet werden kann. Wenn der Lagerbestand auf ungefähr 2500 Personen zurückgegangen sein wird, werden die Zustände nicht mehr so unangenehm sein, wie sie jetzt sind. Wir werden insbesondere dafür sorgen, daß die Schlafgelegenheit besser wird. Es werden

heute noch 9000 Decken von Berlin hier eingehen und wenn sie nicht ausreichen sollten, werden weitere aus Stettin und anderen Orten angefordert werden. Es wird dafür gesorgt werden, daß die Verpflegung verbessert wird durch Einbau von vier Kochstellen. Es ist auch notwendig, die feuerpolizeilichen Vorschriften besser zu beachten. Es wäre gar nicht auszubedenken, was für eine Panik entstehen müßte, wenn hier einmal ein Brand ausbrechen würde. Oberst Engelin wird dafür Sorge tragen, daß die feuerpolizeilichen Vorschriften durch Aushang bekanntgegeben und daß sie beachtet werden. Es werden nicht nur die kranken Kinder, sondern überhaupt alle Kranke in die Krankenhäuser der umliegenden Kreise gebracht werden. Mein besonderer Dank gilt dem Leiter des Lagers, Oberst von Engelin, und dem Direktor Jitzel von der Arbeitsvermittlungsstelle für ihre besondere aufopferungsvolle Tätigkeit.“

Aus einer Unterredung, die der Lagerkommandant Oberst Engelin dem Vertreter der Telegraphen-Union gewährte, verdient folgendes Beachtung: Man müsse bei den Ausgewiesenen zwischen Verdrängten und Optanten unterscheiden. Die Verdrängten werden vom Reichsgeldstrafungsamt in die Lage versetzt werden, ihren in Polen verlassenen Besitz in Deutschland neu zu erwerben. Sie erhalten Entschädigungen bis zu 8000 Mark, wofür sie sich in Deutschland Grundbesitz erwerben können. Von den 6000 bisher Ausgewiesenen sind etwa 650 zu den Verdrängten zu rechnen. Die übrigen Optanten, also die große Mehrzahl, sind vorläufig auf den mitunter sehr geringen Erlös aus ihrem Hab und Gut in Polen und die in Schneidemühl erhaltene Verpflegung angewiesen. Verhältnismäßig leicht gelingt es, Bauhandwerkern und Landwirten in ihrem Beruf Arbeit zu vermitteln, während die geistigen Arbeiter zeitweise mit Beschäftigung vorlieb nehmen müssen, die ihren Neigungen nicht ganz entsprechen. Weistens waren die deutschen Optanten in Polen vor kurzer Zeit noch der Ansicht, daß die polnische Regierung die Ausweisungen nicht so rigoros handhaben würde, wie es jetzt geschehen ist. Während viele deutsche Optanten bereits freiwillig

auswanderten, war die Mehrzahl gewillt, nur der Gewalt zu weichen.

Auf eine Frage nach den sanitären Verhältnissen im Lager, äußerte sich Engelin dahin, daß

die gesundheitliche Verfassung der Optantenfamilien nichts zu wünschen übrig lasse.

Wo sechstausend Menschen gedrängt beieinander wohnen, sei es selbstverständlich, daß hin und wieder eine Krankheit oder ein Todesfall eintrete. Auch die Verpflegung lasse nicht viel zu wünschen übrig. Allerdings lasse es sich nicht vermeiden, daß die Lagerinsassen Stundenlang nach Essen anstehen müssen. Was die Lage der Optanten so überaus traurig macht, ist die zu spät einsetzende Fürsorge. Es fehlt eben, wie man hier überall der Ansicht ist, an den umfassenden und rechtzeitigen Vorbereitungen.

Minister Severing versprach beim Abschied noch, daß nun alles geschehen werde, um den Zustand im Flüchtlingslager abzuändern. Die Tendenz aller Maßnahmen sei, das Lager Schneidemühl so schnell als möglich zu räumen. Der Minister kehrte am Nachmittag wieder nach Berlin zurück.

Die preußische Staatsregierung hat dem Oberpräsidenten von Bülow für die Vertriebenen 5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

w. Berlin, 3. Aug. (Drahtb.) Der preußische Innenminister Severing gab dem Amtlichen Preussischen Pressedienst u. a. folgende Schilderung der Lage in dem Schneidemühler Optantenlager: Die Situation im Lager, die sich Freitag und Sonnabend zeitweilig durch den nicht genau vorauszu- sehenden Anstrom mehrerer Tausend Ankommenden kompliziert hatte, ist jetzt wesentlich besser. Dementprechend ist auch die Stimmung im Lager gut geworden. Um die noch nicht befriedigenden Unterkunftsverhältnisse zu verbessern, werden sofort von Berlin 9000 Decken herant transportiert. Außerdem werden in ausreichender Zahl an Ort und Stelle Holzbeistellen zusammen- gezimmert. Unsere ganz besondere Sorge gilt selbstver- ständlich den Kindern. Es ist die Anordnung gegeben worden, möglichst alle Kinder, von denen sich die Eltern zeit- weilig trennen wollen, in sorgsame Privatpflege resp. Kinderheime zu geben. Ich betone ganz besonders, daß von Anfang an schon die dortigen Behörden mit ausrei- chenden finanziellen Vollmachten versehen wurden. Die leitenden Verantwortlichen des Lagers bestätigen, daß die finanzielle Frage vollkommen zu ihrer Zufriedenheit geordnet ist, und daß sie durchaus imstande sind, jetzt allen Anforderungen gerecht zu werden.

tu. Schneidemühl, 3. Aug. (Tel.) Die Regierung beab- sichtigt, eine Anzahl von Wohnungen in der Grenzmark Posen-Westpreußen zu beschlagnahmen. Es sollen ferner alle Wohnungen, die in der Grenzmark als Optantenwohnungen im Bau sind und im Oktober oder Frühjahr fertig sein werden, schon jetzt als Notwohnungen hergerichtet werden. Für die Unter- bringung der Kinder soll in der Nähe des Sandsee bei Schneide- mühl ein Kinderheim auf städtischem Boden gebaut werden. Die Stadt stellt das Holz, 50 000 Mark stellt die Regierung zur Verfügung. Ferner sollen Kinder auf dem Lande untergebracht werden, ebenso wie es mit den Ferienkindern ge- schehen ist. Eine andere Frage ist der Schulunterricht für die Kinder. Ein regelmäßiger Schulunterricht soll nach den Ferien durchgeführt werden. Die größte Sorge ist die Unter- bringung von Vieh, namentlich Pferden. Wegen Seuchen- gefahr sollen diese zunächst in Quarantäne kommen. Weiter wird von der Regierung der Schutz gegen Feuergefahr durchgeführt werden. Heute abend kommt von Berlin eine An- ordnung von 6 Feuerwehreinheiten, die das Feuerlöschwesen or- ganisieren sollen. Ob das Lager in seiner jetzigen Form bestehen bleibt, ist fraglich. Wahrscheinlich werden in der Nähe Schneide- mühls halbrunde Wohnungen errichtet werden.

Wie die deutschen Optanten skifaniert wurden.

tu. Schneidemühl, 3. Aug. (Tel.) Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union hatte wiederholt Gelegenheit, mit einzelnen der aus Polen ausgewiesenen Optanten über ihre Ge- lebenseindrücke während der Abfuhr aus Polen zu spre- chen. Schon Wochen vor der Ausweisung wurden die deutschen Optanten auf das Schicksal bewacht. In Stadt und Land waren neben starken Polizeiaufgeboten viel Militär stationiert und die Welt gegen die Deutschen kannte keine Grenzen. Die polnischen Geschäftsleute weigerten sich vielfach, an Deutsche Waren abzu- geben. Deutsche Landarbeiter wurden durch allerlei Bedrückung von ihrer Arbeitsstelle vertrieben. Dafür wurden gallische Ar- beiter eingestellt, die fast immer für die tägliche Bezahlung arbeiteten. Die Polizeibehörden taten das ihrige, den Optanten den Abschied von der Heimat zu erleichtern. Unentragliche Steuern zwangen hier dazu, Hab und Gut zu verpfänden. Der Abtransport der Optanten wurde in der rigoros- testen Weise durchgeführt. Männer, Frauen und Kin- der wurden in schon überfüllte Abteile hineinge- drängt. Auf schwangere Frauen, junge Mütter und Kin- der wurde keine Rücksicht genommen. Während der Fahrt wur- den die Flüchtlinge von dem polnischen Zugpersonal, das sich über die Not und das Elend lustig machte, in ge- meinfester Weise beschimpft und bedrängt. Die Lage der Optanten im Durchgangslager in Schneidemühl, möge sie auch nicht angenehm sein, ist im Vergleich zu den letzten Ta- gen in Polen sozusagen zu nennen.

Die „klare Erkenntnis“ des Auswärtigen Amtes.

Die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen, deren notwendige Folge deutscherseits die Aus- weisung der polnischen Optanten aus Deutschland ist, ist ein neues trauriges Kapitel in dem an Unfreundlichkeiten und An- freundlichkeiten überreichen Verhalten der polnischen Gemein- schaft gegenüber Deutschland. Dieser Staat, dessen Wiederaufrichtung ohne die Niederzwingung des zaristischen Rußland durch das deutsche Volkstheer niemals erfolgt wäre, sucht förmlich nach Maßnahmen, durch die Deutschland brüskiert und der deutschen Minderheit innerhalb seiner Staatsgrenzen das Leben schwer und unerträglich gemacht wird. Nach dem Schicksal des Holländers Raedeneed über die Berechtigung zur Ausweisung der Optanten ist Polen formell im Recht. Aber die Brutalität, die darin besteht, daß innerhalb weniger Tage 20 000 Menschen aus ihren Wohnungen vertrieben und über die Grenze gewaltsam abgeschoben werden, diese politische Brutalität widerspricht so sehr aller Menschlichkeit, daß sie vielleicht nur in der Ausweisung der Armenier und Griechen aus der Türkei ihres Gleichen findet. Hier wie dort handelt es sich um Ausweisungen eines Nationalismus, für den menschliche Rücksicht ein unbekannter Begriff ist.

Ein gewisser Leichtsinns derjenigen, die jetzt zu Hause in dem Schneidemühler Lager zusammengepörrt sind, läßt sich allerdings nicht leugnen. Schon seit etwa einem Jahre war den Optanten das Schicksal bekannt, das sie treffen würde. Aber nur verhältnismäßig wenige haben die Konsequenz ge- zogen, sobald wie möglich und nicht erst am letzten Termin den unangenehmen Boden Polens zu verlassen. Die große Mehrzahl hat sich an irgendwelchem Strohball der Hoffnung geklammert und hat die Abreise hinausgeschoben, bis sie die Ausweisung traf.

Die Frage liegt nahe, ob die deutsche Gesandtschaft in Warschau und die konsularischen Vertretungen des Deutschen Reiches in Polen alles getan haben, um die Optanten zur rechtzeitigen Auswanderung anzuhaken. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat gegenüber der Behauptung der polnischen Presse, die deutsche Regierung habe sich bei der Organisation des Abtransportes der deutschen Optanten aus Polen völlig passiv verhalten, dem Berliner Vertreter der „Breslauer Neuesten Nachrichten“ erklärt, die deutsche Regie- rung habe in diplomatischen Verhandlungen bis zum letzten Augenblick alles versucht, um Polen zur Zurechtweisung des Aus- weisungsbefehles zu veranlassen, gleichzeitig aber in klarer Er- kenntnis des polnischen Geisteszustandes bereits seit Monaten die Vorbereitungen für die Abwanderung der Optanten aus Polen getroffen. Nach dem, was man jetzt aus Schneidemühl hört, scheinen diese Vorbereitungen aber doch sehr mangelhaft gewesen zu sein. Außer der Ver- sendung von 22 000 Fragebogen an die Optanten (von denen freilich nur die Hälfte die Rücksendung an die Gesandtschaft für notwendig gehalten hat) ist von rechtzeitigen Vorberei- tungen, die vom Auswärtigen Amt, der in erster Linie zu- ständigen Behörde, ausgingen, nichts bekannt geworden. Sollte die „klare Erkenntnis“ des polnischen Geisteszustandes“, von der Dr. Stresemann spricht, nicht statt der ausförmlichen diploma- tischen Verhandlungen schon seit Monaten den Ab- transport der deutschen Optanten in Fluß bringen müßten? Bereits Anfang dieses Jahres hat nämlich die polnische Regie- rung diesen die Abwanderungsaufforderung aufgestellt; schon seit Anfang dieses Jahres ist es der deutschen Regierung bekannt, daß am 1. August diejenigen Personen, die kein Hauseigentum besitzen, Polen verlassen haben müßten und daß deren Zahl nicht weniger als 20 000 beträgt. Nun strömen in diesen Tagen alle diese armen Leute, die Seele wund und weh und den Körper durch lange Eisenbahnfahrt zerschlagen, an einem Ort zusammen, wo ihrer ein tagelanges Kampieren auf Stroh und stundenlanges Anstehen auf die notwendige Verpflegung harri. Das steht doch nicht nach Vorbereitung aus. Wenn man dazu vernimmt, daß nicht nur das Auswärtige Amt, sondern auch das Reichsinnenministerium, das Reichsarbeitsministerium, die Reichsarbeitsverwaltung, das preussische Innenministerium, das preussische Wohlfahrtsministerium und dreißig Regierungspräsi- denten sich mit der Optantenfrage haben befassen müssen, daß aber erst dank dem Auswärtigen Amt rechtlich spät damit haben befaßt werden können, dann sind die toten Zustände in dem Flüch- tlingslager und die Schwierigkeiten, die der Arbeits- und Woh- nungsbeschaffung im Wege stehen, wirklich kein Wunder. Darüber hinaus spricht es allerdings Bände, daß erst ein Minister in dem Lager erscheinen muß, ehe zu dem Stroh Decken und für die Verpflegung genügend Rücken beschaffen werden.

Jetzt wird es natürlich die übliche parlamentarische Inter- pellation geben, man wird Reden hören, die von Mitleid und Empörung trieben, aber damit wird den Flüchtlingen, die bisher eingetroffen sind, nicht mehr genützt. Richtiger wäre es ge- wesen, wenn man im Reichstag und Landtag vor einem halben Jahre die Regierung gefragt hätte, was sie zu tun gedachte, um die 35 000 Deutsche, deren Ausweisung aus Polen zu erwarten

ist, in würdiger Weise in Deutschland aufzunehmen und unterzubringen, und wenn man, so nichts Sicheres geschah, immer wieder starken parlamentarischen Druck auf die in Frage kommenden Instanzen ausgeübt haben würde. Immerhin ist zu erwarten, daß die Optanten, deren Ankunft zu späteren Terminen erfolgen wird, es besser treffen werden, als die jetzt ausgewiesenen. Es sind das am 1. November ds. Js. diejenigen Personen, deren Grundbesitz im Raum einer Festung oder der 10 Kilometer breiten Grenzzone gelegen ist, und am 1. Juli nächsten Jahres alle anderen Personen mit Grundbesitz. Offensichtlich sind diese Optanten nicht so unbefonnen, erst den Tag der Ausweisung abzuwarten.

Das Schicksal aller dieser Deutschen, die durch ihre Option für Deutschland ihrer Vaterlands- und deutschen Ausdrucks gegeben haben, ist furchtbar hart. Die jetzt Angekommenen sind gewiß die Bedauernswertesten. Sie haben von dem wenigsten, das sie befehlen, nur wenig mit über die Grenze bringen können und sicher vieles, das sie sich mit ihrer Hände Arbeit erworben haben, verschleudern müssen, um wenigstens etwas zu retten. Sie waren meist arm und sind noch ärmer geworden. Aber auch den anderen, die gezwungen sind, ihren Grund und Boden, ihr Haus in Polen zu verkaufen, ist schwerer Vermögensverlust gewiß. Ihnen allen ist von Herzen zu wünschen, daß ihnen die neue Heimat mehr Glück bringe als die alte. Mögen sich dabei die jetzigen Flüchtlinge nicht durch den üblen Empfang, der ihnen in Deutschland zuteil wurde, entmutigen lassen.

Wenn die Zustände in dem Lager von Schneidemühl, die gewiß ganz und gar nicht zu entschuldigen sind, einzelnen Blättern der Rechten Veranlassung geben, gegen den Innenminister Severing vom Leder zu ziehen, so erscheint uns das als eine Attende, die gegen den falschen Mann geritten wird. Es liegt uns wahrhaftig nichts an Severing, aber es scheint doch der einzige Mann, mit ministerieller Verantwortung zu sein, der sich zu schnellem, praktischen Handeln aufgerafft hat. Und es wird uns auch in einer Berliner Information bestätigt, daß die Schuld an den Zuständen nicht Preußen, sondern eine Stelle trifft, die ins Reich gehört. Wir haben auf sie oben schon deutlich genug hingewiesen. Bei dieser Reichsstelle hat man, als die politische Prognose für 1925 gestellt wurde, bezüglich der Optantenfrage falsch geurteilt und man hat dementsprechend auch die für die Fürsorge bei etwaigen Ausweisungen in Betracht kommenden Behörden falsch unterrichtet. Wenn man an dieser Stelle noch bis in die letzten Wochen gewarnt hat, daß es tatsächlich zur Ausweisung kommen könnte, und wenn man von dieser Stelle aus in Verfolg dieser Meinung nicht rechtzeitig für die Instandsetzung des Lagers Schneidemühl die nötigen Schritte bei den Landesbehörden unternommen hat, so ist das schließlich nicht die Schuld des preussischen Innenministeriums, sondern die Schuld eben dieses Reichsamtes.

Besprechungen beim Reichspräsidenten.

Eine Reichstagsinterpellation.
H. Berlin, 3. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.) Der Reichspräsident hat heute die Minister Dr. Stresemann und Schiele zum Vortrag über die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen empfangen. Es wurden die Maßnahmen erörtert, die ergriffen werden müssen, um das Elend der Ausgewiesenen zu beseitigen. Der preussische Innenminister Severing ist heute am Abend nach Berlin zurückgekehrt.

H. Berlin, 3. Aug. (Tel.) Die deutsche Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: In einheitlicher und rücksichtsloser Ausführung der getroffenen Vereinbarungen und der Anordnungen des Völkerbundes und der Schiedsgerichte hat die polnische Regierung in den letzten Tagen mehr als 30 000 Deutsche von Haus und Hof vertrieben. Wir fragen die Reichsregierung: 1. Was hat sie getan, um die Vertriebenen vor dem bittersten Elend zu bewahren? 2. Was gedenkt sie zu tun, um gegebenenfalls unter Anwendung von Zwangsmitteln die deutschen Einwohner Polens gegen weitere verwerfliche brutale und unmenschliche, eines Kulturstaates unwürdige Zwangsmassnahmen zu schützen?

Abg. v. Guérard Minister für die besetzten Gebiete?

H. Berlin, 3. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.) Die Meldungen verschiedener Blätter, daß das Ministerium für die besetzten Gebiete mit dem Zentrum abgeordnet von Guérard besetzt werden soll, eilen, soweit wir von unterrichteter Seite hören, den Tatsachen weit voraus. Der Name des Abgeordneten von Guérard ist ja in diesem Zusammenhang schon des öfteren genannt worden. Aber wir möchten doch darauf hinweisen, daß es sich bei einer etwaigen Ernennung von Guérards zum Minister für die besetzten Gebiete nicht nur um eine Frage personeller Natur handelt, sondern um eine Angelegenheit, die unseres Erachtens von hoher politischer Bedeutung ist. Denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine derartige Ernennung praktisch eine engere Bindung des Zentrums an das Kabinett Luther sein würde, als in der Erklärung des Abgeordneten Fehrenbach und in den nachfolgenden Erklärungen von den Zentrumstendern im Reichstagsplenum zum Ausdruck gebracht worden ist.

Der Ausschluß der kommunistischen Abgeordneten.

H. Berlin, 3. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.) Der Reichstagspräsident hat heute nachmittag mit dem Einspruch, die die Abgeordneten Jadasch und Hillein von der kommunistischen Partei gegen ihren Ausschluß durch den Vizepräsidenten Graef-Führingen in der Samstagsversammlung eingelegt haben. Die Mehrheit stellte sich im Votum auf den Standpunkt, daß diese Einsprüche unberücksichtigt seien. Die Endentscheidung darüber wird das Plenum in der Plenarsitzung fällen. Von der kommunistischen Partei ist ferner ein Mißtrauensantrag gegen den Vizepräsidenten Graef eingebracht worden. Dazu nahm der Reichstagspräsident vorerst noch keine Stellung. Denn es tauchten geschäftsordnungsmäßige Zweifel auf, ob ein Mißtrauensantrag gegen einen der Präsidenten überhaupt zulässig ist. Diese Zweifel sollen zunächst im Geschäftsausschuss beraten werden. Wie wir weiter in derselben Angelegenheit hören, hat der Reichstagspräsident Laube auf Grund seines Hausrechtes, wie dies auch in früheren Fällen geschehen ist, den beiden ausgesprochenen Abgeordneten das Betreten des Reichstagsgebäudes überhaupt untersagt. Dies ist geschehen, damit nicht etwa doch eines der ausgesprochenen Mitglieder in der Plenarsitzung erscheinen könnte. Die Diener des Hauses sind mit entsprechenden Anweisungen versehen worden. Es muß festgestellt werden, daß die Abgeordneten Jadasch und Hillein bisher nicht den Versuch gemacht haben, in das Reichstagsgebäude einzutreten.

Um die Pakt-Konferenz.

Diplomatische Verhandlungen bereits im Gange?

W. Paris, 3. Aug. (Draht.) Havas meldet aus Brüssel: „Etoile belge“ veröffentlicht einen Artikel, in dem sie erklärt, sie erfahre, daß angeblich diplomatische Verhandlungen zwischen London, Paris und Brüssel im Gange seien, die aufklären sollen, ob die Konferenz, an der Deutschland teilnehmen würde, zusammenzutreten soll, um die Frage des Sicherheitspactes zu erörtern und zu regeln. Das Blatt glaubt, daß die englische und die belgische Regierung dem Zusammenkommen einer solchen Konferenz eher günstig seien, während man auf französischer Seite gewisse Zögerungen an den Tag lege. Die Konferenz würde in der zweiten Hälfte des Septembers, also nach der Völkerbundtagung, stattfinden. Diese am 7. 9. beginnende Tagung würde Chamberlain und Briand es gestatten, ihre Meinungen bezüglich des Sicherheitspactes auszutauschen, da sie der Tagung des Völkerbundes persönlich beizuwohnen. Man glaubt nicht, daß im Laufe der Völkerbundtagung in Genf die Frage der Zulassung Deutschlands aufgeworfen werde. Man erkennt folglich auch nicht die Notwendigkeit an, die geplante Konferenz vor dem Zusammentritt der Völkerbundversammlung einzuberufen.

Belgien und die Revisions-Artikel des Völkerbundespaktes.

tu. Paris, 3. Aug. (Tel.) Beträchtliches Aufsehen haben hier Berliner Meldungen erregt, wonach die belgische Regierung in ihrem Memorandum zu der deutschen Antwortnote das Recht Deutschlands, Vertragsänderungen herbeizuführen, anerkannt habe. Die belgische Regierung steht sich anlässlich der Aufregung, die sich eines Teiles der französischen Öffentlichkeit aus diesem Anlaß bemächtigt hat, zu einer Rechtfertigung veranlaßt, in der es heißt, die deutschen Meldungen seien mit größtem Vorbehalt aufzunehmen. Man könne indes nicht um-

hin, festzustellen, daß man Deutschland nicht für alle Ewigkeit verwehren dürfe, eine Revidierung der Verträge entsprechend Artikel 19 des Völkerbundespaktes zu beantragen, denn es liege auf der Hand, daß die deutsche Öffentlichkeit auf die Möglichkeit von Vertragsänderungen bei einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hinweisen wird. Es ist beachtenswert, daß der vorstehende amtliche Bericht der belgischen Telegraphenagentur kein formelles Dementi darstellt.

Eine Rede Painlevés.

W. Paris, 3. Aug. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Painlevé ist gestern auf der Loretohöhe bei Arras, wo Hunderttausende von Gefallenen beigesetzt sind, ein Denkmal eingeweiht worden, dem man die Form eines Leuchtturmes gegeben hat. Painlevé sagte in seiner Rede u. a.: So grausam die Kriegswunden waren, so heftig sich auch die schlichten Kräfte gebärden, die unsere alte Welt beunruhigen, wir müssen uns doch bemühen, der Gerechtigkeit zwischen uns und denen, die jenseits der Feuerlinie sich im großen Krieg haben töten lassen, zum Siege zu verhelfen, denn das Heil Europas hängt davon ab. Die Gerechtigkeit ist nicht mit der Macht vereinbar. Großmut nicht unvereinbar mit dem klaren Blick. Der Bischof von Arras hat auf diesen Leuchtturm die Worte setzen lassen: „Völker seid eins! Menschen seid menschlich!“ Es wäre zu schrecklich, wenn dieser ungeheure Friedhof den Appell zu neuen Mordtaten bedeuten würde. Dieser Leuchtturm möge nicht nur unvergänglich über die Reliquien dieser unendlich vielen jungen Leute, die nach so hartem Kampfe im Tode miteinander ausgeglichen wurden, sein Licht hinausenden, er möge auch als ein Lichtstimmer in die Nacht dringen als ein Zeichen von Brüderlichkeit.

Ein Garantievertrag der Kleinen Entente

tu. Belgrad, 3. Aug. (Tel.) Aus diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen über den Garantievertrag zwischen Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien abgeschlossen worden sind. Die Staaten der Kleinen Entente betrachten diesen Vertrag als einen neuen Schritt auf dem Wege der Sicherung des europäischen Friedens.

Keine weitere Ermäßigung der Umsatzsteuer.

H. Berlin, 3. Aug. (Tel.) Auch ab 1. Januar 1926 bleibt es bei 1 1/2 Prozent. Neuerliche Verhandlungen der Regierungsparteien beschäftigten sich mit dem Drängen der christlichen Bergarbeiterverbände, die Umsatzsteuer weiter herabzusetzen bzw. gänzlich aufzuheben, da sonst die Zollvorlage für sie nicht tragbar sei. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist unter den Regierungsparteien jedoch eine Einigung dahin zustande gekommen, daß es bei der Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 1 1/2 Prozent am 1. Oktober bis auf weiteres sein Bewenden haben soll. Eine weitere Senkung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent am 1. Januar 1926 ist zunächst nicht in Aussicht genommen.

Das Jubiläum des Bischofs v. Keppler.

W. Berlin, 2. Aug. (Draht.) Anlässlich des 50jährigen Priester- und des 25jährigen Bischofsjubiläums des Bischofs von Rottenburg, Dr. von Keppler, richtete der Reichstagskanzler Dr. Luther folgendes Telegramm an ihn: Euer bischöflicher Gnaden richte ich zu dem seltenen Doppeljubiläum die warmsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Sie gelten dem hervorragenden Kirchenfürsten, dem verdienten wissenschaftlichen Forscher, dem erfolgreichen Schriftsteller, dem feinsinnigen Kenner und Förderer der kirchlichen Kunst.

W. Rottenburg, 3. Aug. Der Papst richtete an den Bischof Exzellenz Dr. Paul Wilhelm von Keppler ein Glückwunschschreiben, in dem es heißt: Wir verstehen voll und ganz die gute Meinung, die alle von Dir haben, wenn wir wissen, daß Du immer die Pflichten eines guten Hirten treu erfüllst, namentlich was die richtige Leitung des Klerus wie die Pflege der christlichen Frömmigkeit im Volke anlangt, sowie die weise Förderung alles dessen im öffentlichen Leben, was der katholischen Sache zu Ruhm und Frommen gereicht. Es kommt hinzu, daß Du, wie um Dein Wirkungsfeld zu erweitern, verschieden ausgezeichnete Werke verfaßt hast zum Schutze der Wahrheit, zur Widerlegung der Irrtümer und zum Heile und Wohle vieler. Wir haben daher Grund, Dich wegen Deines Eifers und Fleißes von Herzen zu beglückwünschen und hegen besonders den Wunsch, daß Du immer reichlichere Früchte Deiner Arbeit ernten möchtest.

Frankreich und Rußland.

Anerkennung der Schulden?
W. Paris, 3. Aug. Die „Chicago Tribune“ meldet: Der russische Botschafter Krasin hatte mit Briand eine Unterredung über die Regelung der russischen Schulden. Er sprach dabei unter Hinweis auf die Bereitwilligkeit Moskaus zur Zahlung von Zinsen an Anleiher geringer Mengen russischer Wertpapiere den Wunsch nach Abschluß eines Handelsvertrages aus. Er erbot sich ferner, Verträge mit der französischen Industrie über eine große Zahl von Bestellungen abzuschließen. Der nach Paris zurückgekehrte russische Finanzattaché ist von der Regierung ermächtigt worden, mit Frankreich einen Vertrag über die Anerkennung der Schulden abzuschließen.

Keine deutschen Offiziere bei den Kistruppen.

W. Berlin, 3. Aug. (Draht.) Seit längerer Zeit bringt ein gewisser Teil der ausländischen Zeitungen immer wieder Nachrichten über eine angebliche deutsche Unterstützung Abdel Krim's. Durch Mitteilungen von Einzelheiten, z. B. der Namen von deutschen Offizieren, die sich angeblich bei Abdel Krim befinden sollen, soll der Eindruck der Richtigkeit derartigen Nachrichten erweckt werden. So hat unter dem 31. Juli eine französische Agentur aus Rabat gemeldet, ein früherer deutscher Generalstabsoffizier Körtz sei militärischer Berater Abdel Krim's, bei dem sich auch noch andere ehemalige deutsche Generalstabsoffiziere, u. a. ein ehemaliger deutscher Major, von Tannenbergs, befänden. Wenn auch derartige Nachrichten niemals von amtlichen Stellen in den in Frage kommenden ausländischen Regierungen aufgestellt und Nachrichten dieser Art aus Marokko selbst auf das nachprüfbarste dementiert wurden, so hat doch die Tatsache, daß bestimmte Namen genannt worden sind, die deutschen zuständigen Stellen zu erneuten Erhebungen veranlaßt. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat dem deutschen Generalstab ein

Offizier namens Förster niemals angehört. Eben so wenig hat sich ein Offizier namens Tannenbergs in der deutschen Armee befunden. Hieraus ergibt sich zur Genüge, daß diese Meldung, wie auch alle anderen, betreffend Teilnahme deutscher Offiziere an den Operationen Abdel Krim's aus der Luft gegriffen sind.

Französische Strafexpedition in Syrien.

Englische Hilfe.
tu. Paris, 3. Aug. (Tel.) Die Blätter berichten über eine Expedition in Syrien, wo die Eingeborenen den Posten von Souaida am 10. Juli überfallen hätten. Dem Posten gelang es, sich bis zum Eintreffen von Verstärkungen zu halten. Der französische Oberkommandant, General Sarrail, hat mit seinem britischen Kollegen Maßnahmen zur Befreiung der Schulden verhandelt. Eine Strafexpedition wurde ausgesandt und hat den Eingeborenen Verluste zugefügt. Von drei Fliegerbomben wurden 18 Aufständische getötet. Auf französischer Seite wurden 5 Mann verletzt.
tu. Paris, 3. Aug. (Tel.) Da die aufständischen Druzen-Stämme in Transjordanien einbringen, hat die englische Regierung Maßnahmen getroffen, um sie von einem weiteren Überdringen abzuhalten. Zur Entsehung des eingeschlossenen französischen Postens in Subda im französischen Mandatsgebiet in Syrien wurden britische Maschinenengewehrtruppen eingesetzt, die auf Autos aus dem benachbarten englischen Mandat Transjordanien herangezogen wurden. Die Franzosen haben Fliegerartillerie und Infanterie aufgeboden.

Von Nah und Fern.

Im Hochgebirge erfroren.
W. München, 3. Aug. (Draht.) Vier Münchener, die am Sonntag eine Besteigung des Totenturms am Wilden Kaiser unternahmen, wurden beim Aufstieg von einem Schneesturm überrascht und erfroren. Die Leichen wurden im sogenannten Führerkamin aufgefunden und talwärts gebracht. Eine andere Partie von ebenfalls vier Personen konnte gerettet werden.

Selbstmordversuch in der Nordsee.
X. Aghaven, 3. Aug. Auf der Fahrt des Seebüddampfers „Kaiser“ nach Ostprag zwischen Aghaven und Helgoland ein Fahrgast in selbstmörderischer Absicht über Bord. Der Dampfer drehte sofort bei und ein Boot nahm den Lebensmüden auf. Der Mann, der an Schwermut infolge einer Kriegsverletzung leidet, wurde auf Helgoland in Schutzhaft genommen und mit dem nächsten Schiff nach Hamburg zurücktransportiert.

Die letzten Meldungen.

Neues Verwaltungsratsmitglied der Deutschen Reichsbahn.
tu. Berlin, 3. Aug. (Tel.) Anstelle des verstorbenen Mitgliedes des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn, Herrmann, ist für die Eisenbahndirektionspräsidenten Sarre, ist zum Treubänder für die Eisenbahndirektionen der Gesh. Raurat Habis zum Mitglied des Verwaltungsrates ernannt worden.

Professor Plag hält die Verfassungsrede.
H. Berlin, 3. Aug. (Draht.) Den Blättern zufolge ist zum Redner bei der offiziellen Verfassungsfeier im Reichstag Universitätsprofessor Hermann Plag aus Bonn bestimmt.

Markt- und Frankenschulnotenungen.
h. New York, 3. Aug. (Draht.) Schlussskurs der Mark 23,80—82. 100 Franken gleich 4,73 1/2 Dollar.

Baumwollnotenungen.
h. Bremen, 3. Aug. (Eig. Draht.) Schlusssnotenungen: Sept. 25,70—95, Okt. 25,70—79, Dez. 25,81—83, Jan. 25,86—74, März 25,70—80, Mai 25,90—96.
h. New York, 3. Aug. (Funkdruck.) Stetig. Schlusssnotenungen: loco 24,65, Aug. 23,83—88, Sept. 23,97—97, Okt. 24,14—18, Dez. 24,16—19, Jan. 23,80—81, März 23,82—92, April 24,06—06, Mai 24,19—19, Juli —.

Getreidenotenungen.
h. Chicago, 3. Aug. (Funkdruck.) Schlusssnotenungen: Weizen: Sept. 1,58, Dez. 1,57,75, Mai 1,60,125, stetig; Mais: Sept. 1,05,375, Dez. 87,5, Mai 89,865, stetig; Hafer: Sept. 42,625, Dez. 45,125, Mai 48, stetig; Roggen: Sept. 99, Dez. 108,26, Mai —, stetig.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 4. August 1925.

g. Arbeiterverein St. Paulus. Am vergangenen Sonntag feierte der Arbeiterverein St. Paulus sein diesjähriges Sommerfest. Mit einem Gartenkonzert der Vereinstapelle wurde die Veranstaltung gleich nach dem Hochamt eingeleitet. Am Nachmittag waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen sehr zahlreich im Vereinslokal erschienen. Für Unterhaltung und Belustigung mancher Art war aufs Beste gesorgt. U. a. war eine Glücksschube aufgestellt, wo man für wenig Geld schöne Sachen gewinnen konnte; an einer Schießbude konnten Scharfschützen ihre Kunst versuchen. Auch ein Hippodrom fehlte nicht; jedoch muß man sagen, daß mancher „größere“ Reiter des öfteren die Anziehungskraft der Erde verspürte. Auch die Mandolinensektion in ihrer kleidamen Tracht trug in hohem Maße zur Verschönerung des Festes bei. Für die Kleinen war ganz besonders gesorgt durch Vertikung von Backwerk und Veranstaltung der verschiedensten Spiele. So kamen alle Festteilnehmer voll und ganz auf ihre Kosten. Leider konnte wegen des regnerischen Wetters die ganze Feier nicht im Garten stattfinden. Die Vereinstapelle unter Leitung des Herrn Lehrer und Land erfreute die Anwesenden auch am Nachm. durch ihre schönen Weisen. — Der Tag hat gezeigt, daß der katholische Arbeiterverein St. Paulus außerordentlich und beherzenden Veranstaltungen seinen Mitgliedern auch reichlich Gelegenheit zu gemütlichem Beisammensein gibt, daß auch Frohsinn und Geselligkeit gepflegt werden. Dafür gebührt besonders dem Vorstand aufopfernder Dank.

p. Artillerie-Verein. Die Monatsversammlung am vergangenen Sonntag war ziemlich gut besucht. Ein Kamerad wurde in den Verein aufgenommen. Der Verein wird sich recht zahlreich an der Denkmalsenthüllung in Dordrecht beteiligen. Es wird mit dieser Teilnahme gleichzeitig ein Ausflug verbunden werden. Anreisen zur Denkmalsenthüllung sowie zum Ausflug wird rechtzeitig in den Zeitungen bekannt gemacht. Nachdem noch einige Angelegenheiten besprochen waren, wurde die Versammlung gegen 1 Uhr geschlossen.

n. Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Bocholt. Da der Zeitpunkt für die Herbstübung nunmehr herannäht, werden die Mitglieder dringend gebeten, sich zahlreich an den Dreifachstunden der Sonntagsvormittags um 7 Uhr und Samstags Abends 6 Uhr zu beteiligen. Dann nur dann kann erwartet werden, daß die an den Hund gestellten Anforderungen erfüllt werden. Auch bisher noch fernstehende sind herzlich willkommen. Am Sonntag, den 19. Juli, fand in Buer eine Ausstellung für junge Schäferhunde statt, an der zwei Hunde der hiesigen Ortsgruppe teilnahmen. Es erhielten „Amor“ von der Schule Hilbeck und „Orbi“ von der Schule Hilbeck Besitzer Arthur Theisen, beide das Prädikat „sehr gut“. Auch bei der am Sonntag, den 2. August abgehaltenen Ausstellung in Münster konnte „Amor“ von der Schule Hilbeck, Besitzer Arthur Theisen, das Prädikat „sehr gut“ erringen. „Orbi“ von der Schule Hilbeck erhielt das Prädikat „gut“. — Die hiesige Ortsgruppe hielt am Sonntag, den 26. Juli vormittags 7 Uhr, in den Anlagen der Kronenburg eine Jugendberanlagungsprüfung ab. Es erhielt „Freia von Mathis-Hof“, Besitzer Paul Großhede, das Prädikat „vortrefflich“ u. „Dolle von der Krähenhof“, Besitzer Bernh. Hoesa das Prädikat „gut“. — Die Mitglieder werden noch auf die heute im Anzeigenteil angekündigte Versammlung hingewiesen.

n. Mieterschutzverein. Der Mieterschutzverein Bocholt hielt am Sonntag Vormittag im „Lindenhof“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und machte die Tagesordnung bekannt, welche von der Versammlung genehmigt wurde. Darauf erteilte er dem zweiten Vorsitzenden Grünbaum das Wort zu einem Vortrag über das Thema: „Welche Gefahren drohen der deutschen Mieterschaft?“ Der Referent setzte in dreizehnteiliger Ausführungen den Mitgliedern auseinander, welche Gefahren ihr drohen und wies hauptsächlich darauf hin, mit welchen Erlaubnissen und un-erlaubten Mitteln von Seiten der Rechtsparteien unter Führung des Vorsitzenden der wirtschaftlichen Vereinigung, Vadenborn, gearbeitet wird, um das bestehende Reichsrentengesetz sowie den Mieterschutz zu beseitigen. Der reiche Beifall am Schluß der Ausführungen bewies, daß die Mitglieder mit dem Vortrag voll und ganz einverstanden waren. Nachdem noch verschiedene interne Vereinsangelegenheiten besprochen worden waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung und erlaubte die Mitglieder, immer so zahlreich zu erscheinen. Auch wird hiermit den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß Auskünfte nur während der Bürostunden erteilt werden und zwar nicht mehr wie bisher durch Herrn Mietus, sondern vom Vorstand.

3. Kloben, 3. August. Falsches Gerücht. Das hier seit Sonntag im Umlauf befindliche Gerücht, daß der Landwirt Legeland, der während des Krieges von der Militärbehörde als tot gemeldet wurde, jetzt aus sibirischer Gefangenschaft zurückgekehrt sei, entbehrt jeglicher Grundlage.

o. Rheide, 4. August. Exerzitenhaus. Der Neubau des St. Gudula-Klosters und Exerzitenhauses ist nun vollendet und am morgigen Mittwoch wird die feierliche Einweihung stattfinden. Um 10.15 Uhr bewegt sich die Prozession von der Pfarrkirche zum Exerzitenhaus. Es wäre anzuraten, daß die Einwohner der Rheide ihre Teilnahme an der Feier besonders durch Flagen der Häuser in den von der Prozession berührten Straßen bezeugt.

Aus dem Kreise Rees.

b. Jfelburg, 3. August. Roter Sonntag. Anlässlich des Verbandsfestes der hiesigen Ortsgruppe der R. P. D. am vergangenen Sonntag, hatten auch eine Anzahl auswärtiger Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes unserer Stadt einen Besuch abgestattet. Beim Zug durch die Stadt sah man die üblichen Schilder „Nie wieder Krieg“ und „Friede mit der Menschheit“. Um 4-8 Uhr weilten die Teilnehmer in Anhalt, wo sie bei der Bevölkerung wohl ebenso wenig Sympathie erweckt haben werden, wie in unserer Stadt.

Man kocht mit Gas!
Man backt mit Gas!
Man bügelt mit Gas!

Kurz: Überall
benutzt man
Gas!



Man kann
die Vorzüge an
den fünf Fingern
abzählen!

Das Gas ist
in jeder Beziehung der
billigste, treueste und
verlässlichste Diener der
Hausfrau

Turnen, Sport und Spiel.

Rechtungsschwimmen. Das Jugendamt Bocholt veranstaltete am vergangenen Sonntag im Schwimmstadion des Bocholter Wasserportvereins 1920 unter Mitwirkung des Vorsitzenden vom Landesverband Westfalen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Herrn Hügel aus Greven, des Kreisjugendpflegers für den Stadtkreis Bocholt, Herrn Lehrer Schilling, des Bocholter Stadtverordneter Dr. Raut und der freiwilligen Sanitätskolonne Bocholt einen Vortrag im Rettungsschwimmen. Herr Beigeordneter Dr. Raut eröffnete den Vortrag begrüßte die erschienenen und dankte den Mitwirkenden. Alsdann verbreitete er sich in kurzen Ausführungen über die Bedeutung des Rettungsschwimmens; er legte dar, daß die Übung des Rettungsschwimmens nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit und Nächstenliebe, sondern auch eine Angelegenheit des öffentlichen Interesses sei, da alljährlich etwa 8000 Menschen im Deutschen Reich infolge Ertrinkens zu Grunde gingen, ein Verlust, der im Interesse der Deutschen Volksgemeinschaft sehr zu beklagen sei. Am Schluß seiner Ausführungen wünschte Herr Beigeordneter Dr. Raut der Veranstaltung einen guten und nachhaltigen Verlauf und übergab dem Vorsitzenden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft Münster, Herrn Hügel, das Wort. Herr Hügel dankte für die Einladung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, mit der Leitung eines Vortrages in Bocholt betraut worden zu sein. Bocholt sei der erste Ort, der eine muskeltätige Lebensrettungsgemeinschaft im Sinne der Deutschen Lebensrettungsgemeinschaft gegründet habe. Nach einem Vortrag über die DLRG und das Rettungsschwimmen, zeigte und erklärte er die Rettungsgriffe auf dem Lande, worauf noch einmal die praktische Vorführung im Wasser erfolgte. Gezeigt wurde als Rettungsgriff für Ermattete der Transportgriff, als Rettungsgriff für ruhige Ertrinkende der Haargriff der Wassergriff und der Kopfgriff; für diejenigen, die sich heftig zur Wehr setzen, der Radengriff und die Oberarmgriffe. Sehr interessant und lehrreich waren die Rettungsgriffe, die vorgeführt wurden. Mit Leichtigkeit gelang es dem Redner, sich von der Umklammerung des Halses, der Arme und des Leibes frei zu machen. Zuletzt wurde das Wiederbeleben Ertrinkender gezeigt. Ein Boot fenterte. Drei Personen fielen mit den Kleibern in das tiefe Wasser der Tonwerke, schlugen heftig um sich und tauchten zeitweise unter. Den gemachten Schwimmern vom Bocholter Wasserportverein 1920 gelang es, die drei Ertrinkenden an Land zu holen. Nun begannen die Wiederbelebungsvorlesungen nach „Schäfer“ und „Syntheser“. Die Sanitätskolonne Bocholt machte mit einem neuen Wiederbelebungsgesetzapparat Wiederbelebungsvorlesungen. Am Schluß sprach der Kreisjugendpfleger, Herr Lehrer Schilling, über die Notwendigkeit des Pflichtschwimmunterrichtes und des Rettungsschwimmens in den Schulen. Der heutige Vortrag möge dazu beitragen, daß der letzte Erlass des Ministers über die Einrichtung des Pflichtschwimmunterrichtes auch in Bocholt in die Tat umgesetzt werden kann zum Wohle unserer Jugend und zum Wohle des Deutschen Volkes.

U. u. B. Bocholt. Am vergangenen Sonntag fand in Münster das zweite Kreisfest des Kreises „Rhein-Weser“ statt. Trotz scharfster Konkurrenz konnten die U. u. B. wieder einige Siege an ihre Fahne heften. Im turnerischen Zwölfkampfe errang Heinrich Nienhaus den 3. Preis mit 199 1/2 Punkten und Franz Bahlbrod den 5. Preis mit 189 Punkten. Im Stabhochsprung errang Hermann Rittke den zweiten Preis mit 2,90 Meter. — Am 23. August findet in Anhalt das Bezirksfest des Kreises Borken-Rees, zu dem auch Bocholt gehört, statt. Hoffentlich ist das Wetter an diesem Tage günstig gestimmt, so daß auch diese Veranstaltung sich programmäßig abwickeln kann. Den Siegern von Münster ein fröhliches „Jugendkraft Heil!“

Kabarett in Rheide. Auf der Rheider Bundesbahn fanden am vergangenen Sonntag die ausgetriebenen Rennen statt. Nur etwa 600 Zuschauer, die wirklich ausgezeichneten Sport zu sehen bekamen, umfäumten die Bahn. Durch den während des Rennens einsetzenden Regen mußten die Rennen bis 6.15 Uhr unterbrochen werden und konnten dann störungslos abgewickelt werden.

Korpulenz im Sommer

Man ganz besonders läßt. Korpulente und alle zum Startwerden Veranlagten sollten gerade jetzt im Sommer zur Reduzierung ihrer Körperformen etwas Ordentliches tun. Wir raten, 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädlich aber wirksam, den Körperumfang reduzierende Stoffe enthalten. Sie erhalten Toluba-Kerne in den meisten Apotheken, wo nicht, werden Ihnen Toluba-Kerne völlig porto- und kostenfrei übersandt durch das Pharmazeutische Labor E. Wolf in Hannover. Die Beipackzettel sind auf der Packung angegeben.

werden. Bei dem ersten Rennen, Punktefahren für Fahrer des Bezirks Bocholt, starteten Bauh, Hübers, Est, Jol Vollmering, Zimmermann, Sieverding und Hengstmann. Sieverding führt über die erste Runde, alsdann gehen abwechselnd Vollmering, Bauh und Est in Führung. Die ersten Punkte holt sich Est vor Vollmering, Hübers und Bauh. In der zweiten Wertung liegt Est abermals vor Vollmering, Hübers und Bauh. Die dritte Wertung bringt das gleiche Ergebnis wie die zweite Wertung. In der 17. Runde gibt Vollmering auf. Sieverding wird über- rundet und gibt ebenfalls auf. Die Hauptwertung holt sich Est vor Bauh, Hübers und Hengstmann. — Das zweite Rennen war ein Hauptfahren über fünf Runden. In den Vorläufen siegen: 1. Vorlauf: Drothen vor Vantes; 2. Vorlauf: Benninghoff vor Röder; 3. Vorlauf: Wiesberts vor Göbels. Diese Fahrer starteten im Endlauf, der Drothen nach schönem Kampf als Sieger sah. — Das schönste Rennen war das 40-Kilometer-Mannschaftsfahren, zu dem sechs Mannschaften starteten. Das Rennen wurde zum Teil sehr flott gefahren. Die besten Deute waren Drothen-Röder und Benninghoff-Göbels, die sich ziemlich gleichwertig waren. In der 20. Runde verlieren Ruhmert-Huermann, und in der 28. Runde Est-Vollmering je eine Runde. Die ersten Punkte holt sich Drothen vor Göbels, Vantes, Ruhmert und Est. In der 39. Runde verlieren Bauh-Hübers ebenfalls eine Runde. In der 46. Runde führt Huermann, kann aber das Rennen fortleben. Bauh-Hübers Est-Vollmering und Ruhmert-Huermann werden in der 62. Runde nochmals überholt. Bauh erleidet in der 66. Runde Reifenschaden. Ueberrundungsversuche verschiedener Mannschaften führen zu keinem Ergebnis. Die zweite Wertung liegt Benninghoff als ersten vor Wiesberts, Röder, Huermann und Hübers. Die Fahrer führen ziemlich gemächlich ihre Bahn, als Bauh etwas Beben in das Feld bringt. Sein Vorstoß bringt aber nichts ein. Die 3. Wertung steht wieder Drothen als ersten vor Göbels, Vantes, Ruhmert und Est. In der 132. Runde hat Göbels Reifenschaden. Die Bocholter überraschen durch ihre gute Fahrweise. Besonders ist es Hübers, der sich tapfer gegen die sehr scharfe Konkurrenz wehrt. Die vierte Runde siegt sich Benninghoff vor Röder, Wiesbert, Huermann und Hübers. Gleich darauf versucht Röder abermals eine Ueberrundung. Es bleibt aber bei dem Versuch. In der 152. Runde gibt die Mannschaft Est-Vollmering auf. Die letzten Punkte holt sich Drothen vor Benninghoff und über- dabei seiner Mannschaft einen Knappen, aber verdienten Sieg. — Ein sehr interessantes Rennen war das Vorgabefahren, das ein Fahrer vereinigte. Sieger wurde nach hartem Kampf Göbels. — Den Schluß bildete ein Auscheidungsfahren. Hierbei stürzte Hengstmann in der 16. Runde und wurde leicht am Bein verletzt. Das Rennen brachte spannende Momente und sah Est als glücklichen Sieger. — Dem Publikum sei folgendes gesagt: Ein richtiger Sportsmann läßt das überlaute Rufen an die Fahrer sein, da dieselben dadurch nur unnötig aufgeregt werden. — Ergebnisse: Punktefahren: 1. Est, 25 Punkte; 2. Hübers, 15 P.; 3. Bauh, 14 P. — Hauptfahren: 1. Drothen (Essen); 2. Göbels (Dortmund); 3. Benninghoff (Dortmund); 4. Wiesberts (Crefeld). — 40-Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Drothen-Röder (Essen) in 1 Stunde, 6 Minuten, 1 Sekunde mit 27 Punkten; 2. Benninghoff-Göbels (Dortmund) 26 P.; 3. Wiesberts-Vantes (Crefeld) 19 P.; 4. Ruhmert-Huermann (Glabbe) 12 P.; 5. Bauh-Hübers (Bocholt) 4 P. (Die beiden letzten Mannschaften lagen zwei Runden zurück). — Vorgabefahren: 1. Göbels (Dortmund); (10 Meter Vorgabe); 2. Drothen (Essen) (Waldmann); 3. Benninghoff (Dortmund) (20 Meter Vorgabe); 4. Wiesberts (Crefeld) (40 Meter Vorgabe). — Auscheidungsfahren: 1. Est (Bocholt); 2. Huermann und 3. Ruhmert, beide Glabbe. o. Bg.

(Mehrere Berichte mußten zurückgestellt werden.)

Kirchliches.

Exerziten im St. Gudula-Kloster der Steyer Missionsschwestern in Rheide Bezirk Münster.

Für Lehrerinnen vom 25.—29. August und 1.—7. September.
Für Jungfrauen vom 13.—17. August, 9.—13. September und 17.—21. Oktober.
Für Frauen vom 17.—21. August und 8.—12. Oktober.
Für Frauen und Jungfrauen vom 7.—11. August.
Für Jungfrauen, die ledig bleiben wollen, v. 24.—28. August.
Für Haushälterinnen vom 14.—18. September.
Für Damen gebildeter Stände vom 22.—26. Oktober.
Für Mitglieder des 3. Ordens vom 30. September bis 4. Oktober.

Anmeldungen sind zu richten an das Exerzitenhaus der Steyer Missionsschwestern St. Gudula in Rheide, Bezirk Münster.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Dr. B. Schmitz, Bocholt, für den lokalen Anzeigenteil: Joh. Kempters, Bocholt.

Firmit
die bleichende
Seife
für jede Wäsche
Unschädlich u. sparsam
Preis 45 Pf.
1 Paket auf 6-10 Elmer Wasser!
Dreiringwerke
Duisburg.

Dr. med. vel. Heinrich Belling
Arnold Belling geb. Nienhaus
VERMÄHLTE.
Bocholt, 4. August 1925.
4976

Die Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Ignaz Messing und Frau
Maria geb. Vagedes.
Bocholt, den 2. August 1925.

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Bernhard Wilken
findet statt am Mittwoch morgen
8 1/2 Uhr in der St. Josephskirche,
wozu frdl. eingeladen wird. 1923

Bekanntmachung
Auf Grund der Verordnung des
Preussischen Staatsministerium vom 27.
Juli ds. Js. (G. S. 6. 98) beträgt die
geplante Miete für den Monat August
1925 — 82 vom Hundert der reinen
Gebietsmiete.
Im übrigen behält die Verordnung
des Ministers für Volkswirtschaft über
die Mietpreisbildung in Preußen vom
25. Juni 1924 (G. S. 570) auch für den
Monat August Gültigkeit.
Bocholt, den 31. Juli 1925.
Der Bürgermeister:
Schulte.

Versteigerung
Am Mittwoch, den 5. August 1925,
nachmittags 2 Uhr
werde ich in der Wirtschaft Reibitz,
Nordstr. 2:
a. zwangsweise:
1 Schreibstisch mit Stuhl, 1 Karlotheil,
11. Dien. 1 Geflügelständer, 1 Dejmäl-
wagen mit 3 Gewichten.
b. im freiwilligen Auftrage:
1 Schreibmaschinenstisch mit Stuhl, 3
Stühle, 1 Garderobehalter, 27 Auf-
nehmer, 1 1/10 Wille Zigarren, 3 1/10
Wille Zigarren, 9 1/2 Wille Kerzen, 5 1/2
Karton Cremetangen, 6 Karton
Gierbonbons, 1 1/2 Karton Pfeffermü-
hlen, 1 Dole Bonbons, 1 1/2 Wille Fett, 16
Formularblätter, 1000 Schreibzeuge,
Seltzungen, Selbstmaschine, Bleistift-
maschine, Papierkorb, Bindfaden,
1 Damenrad u. a. Sachen mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.
Bocholt, den 3. August 1925.
Bothe,
Obergerichtsvollzieher.

1 neuer Aufschwinger mit überdachtem
Aufschliff.
1 neue zweifelhige Chaise.
1 leichter Jagdwagen,
1 Dreifachkarre,
1 Paar neue Gummiräder 1,25 m hoch u.
1 leichte 3" Sturzlasse
preiswert zu verkaufen.
Wilh. Robert.
Wagenfabrik.

Ein Gartengrundstück
— Baugrundstück —
Größe ca. 75 Quadratrußen, an der Kaiser-
Friedrichstraße gelegen, ist zu ver-
kaufen.
B. Valk, Architekt,
Bocholt i. W., Langenbergstr. 2a.

Hoher Verdienst!
Zum Verkauf von billigen Zigarren,
Zigaretten und Raucherwaren suche
tüchtige Vertreter.
Hans Werle, Viernheim b. Mannheim.


Statt besonderer Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es in
seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute
abend 9 Uhr unsern lieben, herzensguten Bruder,
Schwager und Onkel, den
Landwirt
Herrn Wilhelm Lensing
nach längerem, schwerem Leiden im Alter von
64 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Er starb zwar plötzlich und unerwartet,
jedoch gestärkt durch die hl. Oelung und den Emp-
fang der hl. Sakramente an seinem Todestage.
Um ein andächtiges Gebet für den teuren
Verstorbenen bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Spork, Liedern, Bocholt, Barlo, Groß-Barlo,
den 2. August 1925.
Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, den
6. August, morgens 8,30 Uhr in der St. Georgiuskirche zu Bocholt,
gleich darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Du warst so jung und starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerfor-
schlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 1/2 Uhr
unser innigstgeliebtes, herziges Söhnchen und
Brüderchen
Herbert
im zarten Alter von beinahe 2 Jahren infolge
Unglücksfalles wieder zu sich in den Himmel
zu nehmen.
In tiefem Schmerze:
Wilhelm Saurel und Frau
nebst Kindern.
Bocholt, den 1. August 1925. 4977
Beerdigung am Dienstag, den 4. August, mor-
gens 8 1/2 Uhr vom Sterbehause (Ewaldstr. 4) aus.

Bücher, Noten und Bilder
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Wir bitten unsere Auslagen zu beachten.
TEMMING & HEILBORN
Nordstr. 27.

Einkochgläser
Einkochapparate
bei **Mühlfelder**
Bocholt, Ostermarkt.

Achtung! Haemorrhoidaler!
Warten Sie nicht ab, bis die Beschwerden weiter zunehmen und
die Schmerzen sich bis zur Unmöglichkeit steigern.
Wenn Ihnen ungeeignete Mittel schon zu oft und zu viel Mißerfolge
gebracht haben, dann machen Sie trotzdem noch einen Versuch mit
Dr. med. Campe's Haemorrhoidal-Mittel
(Salbe und Tabletten)
Die Wirkung dieser hervorragenden Präparate ist oft so auffallend,
und der Erfolg in kurzer Zeit so durchschlagend, daß selbst der
größte Skeptiker überzeugt wird.
Die Anwendungswiese ist denkbar einfach und sparsam. Verlangen
Sie noch heute kostenlos. Probieren und die Broschüre über
die „Behandlung und Heilung der Haemorrhoiden“ von der allein-
berechtigten Fa. Dr. med. G. Campe, O. m. b. H., Magdeburg-N

Rennen zu Cleve
auf dem Rennplatz in Cleve-Hau
am Sonntag, 9. August 1925,
nachmittags 3 Uhr.
9 Rennen. 13000 Mk.
Gold- und Ehrenpreise.
Direkte Straßenbahnverbindung
vom Bahnhof Cleve zum Rennplatz.
Rennverein Cleve e. V.

Bevor Sie reisen
decken Sie Ihren Bedarf
hier am Platz
in **Büsten, Reise-Necessaires,**
Badehauben, Celluloidartikeln
bei
SCHEER-NAPP
Ravardstr. 33. Tel. 725.

Carmol tut wohl
Lindert Schmerzen!
Man verwende Carmol (Karmelthermal) bei Erkältungs-
krankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Kreuz-
kopf, Zahnschmerzen, einfachen Husten und Schnupfen.
Vorzügliches Einreibemittel zur Auflockerung und An-
regung der Muskeln und Nerven, für Sporttreibende
bei Überanstrengung (Wadenkrämpfe).
Eine Flasche Carmol ist eine billige Haus-
apotheke u. sollte in keinem Haushalt fehlen.
Man verlange in Apotheken und
Drogerien ausdrücklich Carmol.
Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark).
Erhältlich in Bocholt
Drogerie Wilhelm Bruns, Nordstr. 22

Gesellschaft Eintracht e. V. Bocholt
Weinhandlung
Bocholt, Ravardstr. 2, Fernruf 511
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-
u. Südwine pp. in ausgesucht
hervorragender Qualität.
Oute, sehr preiswerte **Bowlen-**
wine von Mk. 1.— an.
Neueingetroffen:
Feinster Schiedammer Genever,
Bols Advocaat u. Klosterlikör (Bernadine).
Ferner hervorragende Marken in
Schaumweinen, sowie Obst-
schaumweinen, äußerst glanzvoll
und preiswert.

Belohnung
100 Goldmark
haben wir für
die Ermittlung
v. Jagdschergen-
n den Revieren unserer Mitglieder, ebenso
für Angaben, die zur Feststellung der Täter
führen.
Mittelungen — die streng vertraulich
behandelt werden — an den Jagdtrophäen-
oder an die
Jagdschutzgenossenschaft des Kreises
Borken e. V. (Stitz Bocholt).

Lehrling
mit guter Handschrift für kaufm. Büro
sofort gesucht.
Offerten unter **N. B. 55** an die Ge-
schäftsstelle.
Für unser kaufm. Büro suchen wir
sofort ein
Lehrmädchen
mit guter Handschrift.
Offerten unter **3. 500** an die Ge-
schäftsstelle.

Lehrmädchen
mit guter Handschrift.
Offerten unter **3. 500** an die Ge-
schäftsstelle.

Junge
für das Musterzimmer gesucht. 4972
Gebr. Schwarz.
Eine flottgehende
guterhaltene
Wannemühle
billig zu verkaufen.
Bernd. Kuehnert,
Wardinghol 36.


Verein für deutsche
Schäferhunde.
Einladung zur
Mitglieder-
Versammlung
auf Dienstag, den
4. August, abends
8 1/2 Uhr im Vereins-
lokale Gerh. Knoop.
Wegen der Wichtig-
keit der Tagesor-
dnung ist das Erschei-
nen aller Mitglieder
unbedingt erforderl.
Freunde u. Gönner
sind herzlich will-
kommen.
Der Vorstand.
Größeren
Garten oder
Grundstück
auf längere Zeit zu
pachten, event. später
zu kaufen.
Näheres in d. Ge-
schäftsstelle.
Erteile während der
Ferien
Nachhilfe-
Kunden
für Sexta bis Quarta
einschl. Offerten u.
B 1920 a. d. Geschäfts-
stelle erbitten.
Ein schönes
Stierfahb,
schwarzbunt, von
besten eingetragenen
Eltern abstammend
hat zu verkaufen.
B. Jansen,
Suderwid.

Auf dem Wege
Münsterstraße—Süd-
wall — Cahnswall
eine blaue
Herrenweste
verloren.
Gegen Belohnung ab-
zugeben.
Münsterstraße 6.
Schlosser,
mit sämtlichen Repa-
raturen vertraut,
autogen. Schweiß-
schneider, Kraftwagen-
führer, Kraftfahr-
zeugführer, 2 u. 3h. sucht Stellung.
Adressen an die
Geschäftsstelle erbitten
Junger Mann, 24
Jahre, sucht sofort
Stelle
als Expedient oder
Lagerist. In Zeug-
nisse stehen zur Ver-
fügung.
Offerten unter **B**
1930 a. d. Geschäfts-
stelle.
Landwirtschaftslehre, 20
Jahre, sucht
Stellung
zum Herbst dieses
Jahres. Bin von
Jugend auf in der
Landwirtschaft tätig,
mit allen landwirt-
schaftlichen Arbeiten
und Maschinen ver-
traut. „Abholer“
der landwirtschaftli-
chen Winterkulturen.
Gute Zeugnisse stehen
zur Verfügung.
Angebote unter **B**
1924 a. d. Geschäfts-
stelle.
Ein hinter lau-
berer ehrliche
Jungen
von 14—16 Jahren
sofort gesucht.
Zu melden von 12
bis 2 Uhr.
Nordwall 72.
Suche zum sofortigen
Eintritt 18—20 jähr
Mädchen
f. H. Haushalt, wel-
ches zu Hause schlafen
kann. Näheres außer
dem Hause.
Wo zu fragen in
der Geschäftsstelle.

Ein f...
über...
auch...
heißt...
Victor...
Zügel...
des W...
und G...
Pierre...
la Gue...
Kriegs...
Re...
Nicht...
aktiv...
aus de...
starke...
Guerre...
Ein...
Graf...
natsch...
Die...
liegt...
vielen...
in aus...
zeigt...
thoden...
spürt...
aufdeck...
Die...
rajo...
mitrij...
breite...
bung...
gen von...
licht...
vin noch...
Das...
vom 5...
zu, daß...
reichl...
beurteil...
beurteil...
stimmun...
geben...
vorlag...
der brist...
Ueber...
Historik...
Konflikt...
vin zerst...
der Enten...
nen Mob...
hend die...
Mobilma...
sche alle...
bemert...
gegen die...
Kammer...
Entente...
schen vor...
schiffen...
Anstalt...
truppen...
den Oper...
Natürli...
auf ein...
nungsver...
bleibt...
über den...
Seite ver...
Punkten...
Bei der...
üßliche...
Fortgehe...
Abg. N...
der Götze...
händige...
Aufg. Dr...
Grazabek...
solche Org...
dienen...
Staatsse...
Wünsche...
Abg. B...
sehenen...
Abg. B...
kraten...
werden...
Handels...
Staatsse...
nach Ver...
Abg. R...
Handels...
Abg. Dr...
Lohnsteuer...
werden...
Nach we...
Umsatz...
Haus ist...
Zur Welp...
u Ber das...
Abg. Dr...
derjenige...
urteilt...
Abg. Dr...
Einträge...
Einführ...
für eine...
bei der...
nennung...
verla...
Staatsse...
urteilen...
das zwe...
Namens...
Die Abg...
langen...
das zwe...
prüfung...
ziehung...
Es folgen...
Die Kap...
fassung...
nach M...

Zur Kriegsschuldfrage.

Ein französischer Historiker räumt mit den Kriegsschuldfragen auf. In den letzten Monaten sind in Frankreich zwei neue Werke über die Ursachen des Weltkrieges erschienen, die beide, wenn auch in der Form verschieden, den Charakter unbedingter Wahrheitsliebe tragen. Während der bekannte Romanist Victor Marguerite in seinem Buch „Les Criminels“ in großen Zügen die Grundlinien der europäischen Vorkriegspolitik aufzeichnet und die tieferen Ursachen beleuchtet, die zum Ausbruch des Weltkrieges geführt haben, hat der Dozent an der Sorbonne und Generalsekretär der „Société d'Histoire de la Guerre“, Pierre Renouvin, sein Werk „Les origines immédiates de la Guerre“, ausschließlich den diplomatischen Verhandlungen vor Kriegsausbruch gewidmet.

Renouvin verdient auch in Deutschland ernste Beachtung. Nicht allein deshalb, weil er in seiner Darstellung hohe Objektivität mit großer Sachkenntnis verbindet, sondern auch schon aus der Erwägung heraus, daß sein Buch in Frankreich eine starke Resonanz gerade in maßgebenden politischen Kreisen, die zu einem großen Teile Mitglieder der „Société d'Histoire de la Guerre“ sind, finden wird.

Eine eingehende Kritik dieses Buches aus der Feder von Graf Max Montgelas ist im Juliheft der Berliner Monatschrift „Die Kriegsschuldfrage“ erschienen.

Die besondere Bedeutung, die Renouvins Buch auszeichnet, liegt darin, daß hier ein angesehener französischer Historiker mit vielen Kriegsschuldfragen aufklärt, denen man leider immer noch in ausländischen Veröffentlichungen begegnet. Graf Montgelas zeigt an den wichtigsten Beispielen, wie Renouvin mit den Methoden der exakten historischen Forschung diesen Legenden nachspürt und in eingehender Beweisführung ihre Unhaltbarkeit aufdeckt.

Die Anstiftung und die Organisation des Mordes von Sarajewo durch den serbischen Generalstabsobersten Dragutin Dimitrijević wird von Renouvin ebenso zugegeben wie die indirekte Verantwortlichkeit des serbischen Königs für die Durchführung der großserbischen Propaganda. (Die neuesten Enthüllungen von serbischer Seite, durch die auch die direkte Verantwortlichkeit der serbischen Regierung erwiesen wird, kannte Renouvin noch nicht.)

Das Märchen über den angeblichen Potsdamer „Kronrat“ vom 5. Juli 1914 wird von Renouvin abgelehnt. Er gibt offen zu, daß die deutsche Regierung an der Vorbereitung des österreichischen Ultimatus nicht beteiligt gewesen ist. Sehr scharf beurteilt er die serbische Antwortnote und hebt ihre „Verfälschungen und Einschränkungen“ hervor. Ganz in Übereinstimmung mit der deutschen Forschung wird von Renouvin zugegeben, daß der am 28. Juli plötzlich auftauchende Konferenzvorsitz Sir Edward Grey eine „unbestreitbare Schwärzung“ der britischen Haltung bedeutete.

Über die russische Teilnahmeschuld fällt der französische Historiker das gerechte Urteil: „Sie gab dem österreichischen Konflikt den Charakter eines europäischen Konflikts“. Renouvin zerstört alle Legenden, mit denen die Geschichtsschreibung der Entente versucht hat, die Anordnung der russischen allgemeinen Mobilmachung zu erklären. Er gibt der Wahrheit entsprechend die genaue Zeitangabe der österreichischen allgemeinen Mobilmachung, die „einwandfrei später erfolgt“ ist als die russische allgemeine Mobilmachung. „Das Urteil Renouvins“, bemerkt dazu Graf Montgelas, „ist ein vernünftiger Schlag gegen die amtliche These und das von Viviani noch 1922 in der Kammer wiederholte Hauptargument der Kriegpropaganda der Entente, daß die österreichische Generalmobilmachung der russischen vorangegangen sei. Den angeblichen Rückzug der französischen Truppen um 10 Kilometer nennt Renouvin einen „den Umständen gemachten Zugeständnis“, durch den die deutschen Operationen nicht verzögert werden konnten und die bevorstehenden Operationen nicht gefährdet noch behindert wurden.“

Natürlich ergeben sich im Laufe einer Darstellung, die sich auf ein so vielumstrittenes Thema erstreckt, mancherlei Meinungsverschiedenheiten im einzelnen, aber das Wesentliche bleibt, daß hier ein französischer Historiker zu einem Urteil über den Kriegsausbruch gelangt, das von der von deutscher Seite vertretenen Auffassung nur in wenigen, unwichtigen Punkten abweicht.

Deutscher Reichstag.

★ Berlin, 3. Aug. (Tel.)

Bei der Eröffnung der Sitzung macht Präsident Loebe die übliche Mitteilung von den Urlaubsgesuchen der Mitglieder. Fortgesetzt wird die zweite Beratung des

Verkehrssteuergesetzes.

Abg. Neubauer (Komm.) wendet sich gegen die Senkung der Sätze der Kapitalverkehrssteuer und verlangt dafür die vollständige Aufhebung der Umsatzsteuer.

Abg. Dr. Fischer-Röhl (Dem.) beantragt eine weitere Herabsetzung der Warenumschlagsteuer und Erleichterungen für solche Organisationen, die der öffentlichen Wohlfahrtspflege dienen.

Staatssekretär Dr. Popitz sagt die Erfüllung verschiedener Wünsche des Abg. Fischer auf dem Verwaltungswege zu.

Abg. Reine (Soz.) bezieht den in der Vorlage vorgesehenen Abbau der Umsatzsteuer als durchaus ungenügend.

Abg. Brodau (Dem.) empfiehlt einen Antrag der Demokraten, wonach die freien Berufe von der Umsatzsteuer befreit werden sollten. Außerdem will der demokratische Antrag die Handelsvertreter umsatzsteuerfrei machen.

Staatssekretär Popitz wendet sich gegen das Verlangen nach Befreiung der Handelsagenten von der Umsatzsteuer.

Abg. Rischmann (Soz.) tritt für die Befreiung der Handelsvertreter ein.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) tritt für die Aufhebung der Lohnsteuer ein. Die Umsatzsteuer müsse stärker herabgesetzt werden.

Nach weiterer kurzer Aussprache ist die Besprechung der Umsatzsteuer beendet. Die Abstimmungen werden — das Haus ist sehr schwach besetzt — auf später verschoben.

Zur Besprechung kommen hierauf die Bestimmungen über das Verfahren.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) fordert die Nennung der Namen derjenigen, die wegen der Aufforderung zur Steuerhinterziehung verurteilt worden sind.

Abg. Dr. Herz (Soz.) begründet die sozialdemokratischen Anträge auf Offenlegung der Steuerlisten und auf Einführung weiterer Sicherungsmaßnahmen für eine ehestliche Veranlagung. Die Sozialdemokraten würden bei der dritten Lesung in einer Entschließung die Namensnennung verlangen.

Staatssekretär Dr. Popitz erwidert, die Namen der Verurteilten seien schon durch die Presse gegangen. Hier, wo über das zweimaligste Verfahren beraten werden soll, habe die Namensnennung gar keinen Zweck.

Die Abg. Neubauer und Dr. Korsch (Komm.) verlangen die Offenlegung der Steuerlisten, einen Ausbau der Buchprüfung und wesentliche schärfere Strafen für Steuerhinterziehung und Kapitalflucht.

Es folgen nun die vorher zurückgestellten Abstimmungen.

Die Kapitalverkehrssteuer wird in der Ausschussfassung nach Ablehnung der Änderungsanträge angenommen.

Die Veredelung der Hauszinssteuer.

Zur Frage der Hauszinssteuer, dieser das Wirtschaftsleben so überaus schwer belastenden Steuer, erklärte vor einigen Wochen der preussische Finanzminister im Abgeordnetenhaus, es könne auf die Hauszinssteuer nicht verzichtet werden, doch sei sie einer Veredelung zugänglich. Ein Verzicht auf die Hauszinssteuer würde im Haushalt Preußens und seiner Gemeinden einen Ausfall von etwa 1 Milliarde M. ergeben, der größtenteils durch eine neue Steuer oder Erhöhung anderer bestehender Steuern gedeckt werden müsse.

Nach dieser Erklärung ist mit einem baldigen Fortfall der Hauszinssteuer nicht zu rechnen. Um so mehr gilt es, das Augenmerk auf die angekündigte Veredelung der Steuer zu richten, bei der eine gerechtere, dem Ertrage des Steuerobjektes mehr angepaßte Verteilung der Steuerlast erreicht werden muß. Die Veredelung muß ausgehen von dem Grundgedanken, daß nach der 3. Reichsteuernotverordnung die Hauszinssteuer einen die bebauten Grundstücke treffenden Geldwert ausgleich schaffen soll. Der Charakter der Hauszinssteuer ist demnach derjenige einer Aufwertungssteuer. Die Steuer will den aus der Entwertung dinglicher Lasten dem Eigentümer erwachsenen Gewinn teilen. Sie verodert daher folgerichtig auch um die aus wertbeständigen oder aufgewerteten dinglichen Lasten zu entrichtenden laufenden gemeinen Grundstücke sind von der Hauszinssteuer nicht ausgeschlossen, weil der Hausbesitz schon durch die Erhaltung der Substanz gegenüber dem in Schuldforderungen bestehenden Vermögen auch nach deren Aufwertung im Vorteil ist, doch ist für diese eine Steuerherabsetzung vorgesehen. Die Veredelung der Steuer muß den Charakter der Hauszinssteuer als Aufwertungssteuer noch schärfer herausarbeiten durch Gegenüberstellung des dem Steuerpflichtigen verbleibenden Vermögenswertes gegenüber dem Vermögensbestande vor Beginn der Inflation und Vergleichung des so gewonnenen Wertes der Vermögensverschönerung des Hausbesitzers mit dem Werte der Vermögenslage des Besitzers aller Papiermarktschuldforderungen nach Regelung der Aufwertungsfrage.

Es steht außer Zweifel, daß zur Erreichung dieses Zieles dem Werte der aufgewerteten Schuldforderung nur der Gegen-

wartswert der Hausbesitzung gegenübergestellt werden kann. Die Bemessungsgrundlage der Hauszinssteuer muß also der Gegenwartswert der Hausbesitzung sein, d. h. die Summe, zu der das Grundstück z. Zt. verkauft werden kann. In dieser Summe spiegelt sich das Bild des gegenwärtigen und in nächster Zukunft zu erwartenden Ertrages wieder, den die Besetzung ihrem Besitzer gewährt oder gewährt werden wird. Da dieses Bild ein ganz anderes ist als das Bild, das der kapitalisierte Ertrag der Hausbesitzung in den Jahren 1914 und 1917 zeigte und sich diesem gegenüber für die verschiedenen Gattungen der Hausbesitzung in den verschiedenen Gattungen der Hausbesitzung, nämlich der Grundvermögensgrundlagen der Hauszinssteuer, nämlich der Grundvermögenssteuerwert oder der Steuerwert aus dem Jahre 1917 und der die Bemessung der Steuer. Viele gewerbliche Gebäude oder Gebäudebesitzungen haben heute noch den gleichen oder einen höheren Wert wie in der Vorkriegszeit, am Ertrage gemessen, andere sind im Werte gesunken, je nach Verfallsstadium und Ausnutzungsmöglichkeit. Von den Wohngebäuden weisen die geringste Verminderung auf, während die ganz oder größtenteils vermieteten Hausbesitzungen den größten Wertverlust zu verzeichnen haben, der um so größer ist, je älter und reparaturbedürftiger das Haus ist, je mehr Mieter in ihm Unterkunft gefunden haben usw.

Es muß demnach die Veredelung der Hauszinssteuer in erster Linie zur Erfassung des Gegenwartswertes der Hausbesitzungen führen. Es wird dann auch eher möglich sein, die Hauszinssteuer in Verbindung zu bringen mit den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes und der gesetzlichen Miete bis zur Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. Mit der Einführung einer neuen Bewertungsgrundlage sind sämtliche Bestimmungen, die heute dazu dienen, die ungenügende Verlässlichkeit des Steuerpflichtigen in Einklang zu bringen, einer Nachprüfung zu unterziehen, deren Ergebnis eine wesentliche Vereinfachung der geltenden Bestimmungen und damit die erforderliche Uebersichtlichkeit herbeiführen wird.

men. Zur Grunderwerbssteuer wird einstimmig ein Antrag Behrens (Dk.) angenommen, der den Grunderwerb der An- und Grundbesitzer von der öffentlichen Wohlfahrtspflege befreit, von der den Ausschuss beschließen angenommen. Bei der Steuerbefreiung der Handelsvertreter ist auf namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 152 Stimmen der Antrag auf Befreiung aller Lebensmittel von der Umsatzsteuer mit 181 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Volkslisten abgelehnt.

Abgelehnt wird auch der demokratische Antrag auf Steuerbefreiung der freien Berufe. Die wird in namentlicher Abstimmung mit 233 gegen 124 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Zur Umsatzsteuer wird mit den Stimmen der Regierungsparteien der Sozialdemokratische Antrag angenommen, daß eine zu weitgehende Spezialisierung vermieden und hochwertige Qualitätsarbeit gesichert werden soll. Die Aufhebung der Umsatzsteuer wird gegen die Stimmen der Kommunisten und Demokraten abgelehnt. Die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent wird mit 205 gegen 152 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Volkslisten abgelehnt. Es bleibt bei 1 1/2 Prozent für die allgemeine Umsatzsteuer und 7 1/2 Prozent für die Luxussteuer. Die Ausschüsse der Umsatzsteuer werden angenommen, darunter auch die vom Ausschuss beschlossene Bestimmung, daß Länder und Gemeinden keine Behältersteuer mehr erheben dürfen. Die Behältersteuer wird unverändert bei der sozialdemokratischen Abstimmung auf 222 gegen 130 Stimmen abgelehnt. Dann wird in namentlicher Abstimmung mit 322 gegen 36 Stimmen der demokratische Antrag angenommen, der den Veranlagungsausfall bei den Finanzämtern die Einkommensnahme in das Veranlagungsergebnis gewährleistet. Im übrigen werden die Bestimmungen über das Verfahren nach den Ausschussbeschlüssen angenommen, ebenso die Bestimmungen über Kapitalflucht und Steuerflucht (Aufhebung gangswirtschaftlicher, nach denen das Verkehrssteuergesetz vom 1. September 1925 in Kraft tritt).

Es folgt der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. Zur Beratung kommt zunächst

die Biersteuer.

Abg. Simon-Schwanen (Soz.) bekämpft die Steuererhöhung als eine durch die Finanzlage des Reiches nicht gerechtfertigte Schädigung der Wirtschaft und der Verbraucher.

Abg. Buchmann (Komm.) lehnt gleichfalls unter heftigen Angriffen gegen die Bayerische Volkspartei die Biersteuererhöhung ab.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) lehnt die vorliegende Novelle ab.

Abgeordneter Dr. Bell teilt dem Hause mit, daß von den Volkslisten ein Antrag auf namentliche Abstimmung über ihren Antrag auf Ablehnung der Biersteuer eingebracht worden ist.

Abg. Hennig (Völk.) begründet noch eine Entschließung seiner Partei, durch die die Regierung erlöst wird, die Einfuhr von Pilsener Bier aus der Tschechoslowakei überhaupt zu verbieten.

Damit schließt die Generaldebatte über die Biersteuererhöhung. Die Abstimmungen über die Novelle werden zurückgestellt.

Präsident Loebe teilt mit, daß die Abstimmung über die kommunalistische Beschwerde wegen des Ausschusses der Abg. Höllein und Jachatz auf 20 Sitzungstage am Schluß der Sitzung stattdessen werde.

Das Haus wendet sich dann der Besprechung des Artikels 2 der Novelle zu, der die

Erhöhung der Tabaksteuer

Abg. Meier-Waden (Soz.) bekämpft besonders die Materialsteuer. Sie würde das Verschwinden der billigeren Zigarettenarten zu 3 und 4 Pfennig zur Folge haben. 80 Prozent aller Zigaretten lägen aber in dieser Preislage.

Abg. Herbold (Komm.) stellt fest, daß der Tabak in Deutschland einen Umsatz von 1 Milliarde 878 Millionen habe. Davon wolle man 40 Prozent, also 750 Millionen an Steuern hereinbringen. Das kennzeichne am besten die verheerende Steuer-

Abg. Bül (Dem.) vermißt sachliche Gründe für die Tabaksteuererhöhung, durch die die Zwei- und Dreipfennigzigaretten überhaupt verschwinden würden. Der Redner fordert Aufhebung der Schlussabstimmung über das Tabaksteuergesetz bis zum Herbst.

Abg. Hennig (Völk.) lehnt grundsätzlich jede Besteuerung des inländischen Tabaks ab.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Es folgen die Abstimmungen über die Beschwerden über den Ausschluß der kommunalistischen Abgeordneten Jachatz und Höllein. Beide Beschwerden werden in einfacher Abstimmung ohne Debatte abgelehnt und zwar die erste gegen Kommunisten und Sozialdemokraten, die zweite gegen die Kommunisten.

Das Haus verlegt sich auf Dienstag 10 Uhr: Weiterberatung. Schluß nach 9 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

★ Berlin, 3. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.) Ueber die parlamentarische Situation und die Erledigung der Geschäfte erfährt ein Nachrichtenbüro von rechtsstehender Seite, daß nach den letzten Mitteilungen über die Situation in den ausgetragenen Parteien mit ziemlicher Gewissheit angenommen werden kann, daß die Steuergesetze und die Zollvorlage bis Montagabend, eventuell unter Zuhilfenahme des Sonntags, durch eine Plenarsitzung verabschiedet werden können. Die Erledigung des Etats und der Amnestievorlage bleibt dabei zur Zeit noch ungewiß.

Fortdauer der Krise im englischen Bergbau.

Scharfe Angriffe gegen die Regierung.

London, 3. Aug. (Tel.) Die Erleichterung, mit der die Kohlenkrise in der englischen Öffentlichkeit aufgenommen worden ist, wird von der Sorge um die neuen Steuern über die Gesamtkosten für die neun Monate andauernde Unterhaltung schwanken zwischen 10 und 20 Millionen. Obgleich alle Schätzungen rein spekulativer Natur sind, herrscht kein Zweifel darüber, daß die neuen Lasten außerordentlich schwer sein werden. Die Abmachungen zwischen der Regierung und dem Kohlenbergbau werden in der kommenden Woche in Form eines Weißbuchs veröffentlicht werden. In der Kommission, die die Bedingungen in der Kohlenindustrie unterbreiten soll, werden sowohl Grubenbesitzer wie auch Bergleute vertreten sein. Angesichts der zahlreichen damit verbundenen politischen Fragen ist es unwahrscheinlich, daß das Komitee aus reinen Fachleuten bestehen wird. In einer Unterbrechung erklärte der Präsident der Handelskammer, Lord Cardiff, wenn die Kohlenindustrie einer staatlichen Hilfe bedürfte, so könnten die anderen Industrien wie die Eisen- und Stahlindustrie und der Schiffbau das Gleiche verlangen. Der Innenminister verteidigte in einer Rede das Angebot der Regierung; indessen, sagte er, sei die Gefahr noch nicht beseitigt. Später wurde das Land darüber zu entscheiden haben, ob England von einem Parlament oder einer Handvoll Gewerkschaftsführer regiert werde. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes sagte, daß Baldwin's Erklärung, wonach die Löhne aller übrigen Industrien ermäßigt werden müßten, die ganze Gewerkschaftsbewegung zu einer gemeinsamen Front vereinigt habe. Lord George griff die Maßnahmen der Regierung mit außerordentlich scharfen Worten an. Niemals sei von irgend einer Regierung eine größere Dummheit begangen worden. Der Premierminister habe einen Blankscheck ausgeschrieben, den der Steuerzahler auszufüllen habe. Niemand könne dafür garantieren, daß 20 Millionen Pfund für die Deckung des Defizits im Kohlenbergbau ausreichen.

Die japanische Kabinettsliste beendet.

London, 3. Aug. (Tel.) Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die japanische Kabinettsliste beendet worden. Kato nahm auf die Bitte des Regenten eine Umbildung seines Kabinetts vor. Die Ministerien für Landwirtschaft, Verwaltung und Justiz erhielten Kato, Yamani und herigen Inhaber.

